

Deutschunterricht und Germanistikstudium in Thailand: früher, heute und morgen

Wanna Saengaramruang¹

0. Einleitung

Seit mehr als 80 Jahren wird in Thailand Deutsch gelehrt, aber die Entwicklung des Deutschen als Fremdsprache ist bis heute noch nicht systematisch und kontinuierlich untersucht und dokumentiert worden. Daher hat diese Arbeit als erstes das Ziel, einen Überblick über die Entwicklung des Deutschen als Fremdsprache in Thailand sowohl an der Schule als auch an der Universität von den Anfängen bis in die Gegenwart zu geben. Die Untersuchung und Analyse des Deutschunterrichts und des Germanistikstudiums in Thailand befasst sich dabei mit folgenden Aspekten: Geschichte, Lehrmethoden, Curricula, die Entwicklung des Lehrmaterials, die Zahl der Deutschlehrer, Schüler und Schulen, die Einstellung der Deutschlehrer, Erwartungen der Deutschlernenden und ihre Einstellung zum Deutschunterricht, Forschungen zur Verbesserung des Deutschlernens in Thailand, Organisationen und Aktivitäten zur Entwicklung des Deutschlernens in Thailand und ausländische Unterstützung.

Das zweite Ziel dieser Arbeit ist der Hinweis auf die und eine Diskussion der in der nahen Zukunft zu überwindenden Hauptprobleme des Deutschen als Fremdsprache in Thailand. Die Autorin versucht in einer Schlussbetrachtung, diese Probleme anhand folgender Fragen zu erörtern:

- Fragen zur Interpretation des Konzepts der Lernerzentriertheit in der aktuellen Bildungsreform in Thailand und die Wirkung der Reform auf den Deutschunterricht auf der Schulebene,
- Fragen nach den Gesichtspunkten der Förderung des Fremdsprachenunterrichts in Thailand und schließlich
- die wichtigste Frage, nämlich wer die Politik des Fremdsprachenunterrichts und damit des Deutschunterrichts in Thailand bestimmt.

1. Geschichte

Der erste Deutschunterricht in Thailand fand 1920 an der Chulalongkorn Universität in der Fakultät für Philologie und Naturwissenschaften statt, also drei Jahre nach der Gründung der Chulalongkorn Universität im Jahre 1917.² Phra Montri

1 Mein herzlicher Dank geht an Björn Laser, DAAD-Lektor an der Deutschen Abteilung, für seine fruchtbaren Vorschläge. Diese Forschungsarbeit wurde vom »Faculty Research Fund« der Philosophischen Fakultät, Chulalongkorn Universität finanziell unterstützt.

2 Aus: »Bericht über Selbstevaluation des Department of Western Languages, Faculty of Arts, Juli 2000«. Die englische Bezeichnung der Fakultät war »Faculty of Arts and Science«. Angeboten wurden Studiengänge in Sprachen, Literatur und Naturwissenschaften; aus ihr ist die heutige Philosophische Fakultät der Chulalongkorn Universität (Faculty of Arts) hervorgegangen.

Pochanakit war der erste Thai-Dozent, der Deutschunterricht gab.¹ Der erste deutsche Dozent für Deutsch an der Chulalongkorn Universität war Dr. phil. Klaus Wagner; »er war wohl der erste hauptamtliche [sic!] Universitätsdozent für Deutsch in Siam« (vgl. Festschrift 1967: 1). Während des Krieges wurden die Deutschkurse eingestellt und sie wurden erst nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgenommen. Der erste vom Deutschen Akademischen Austauschdienst an die Deutsche Abteilung entsandte DAAD-Lektor war 1957 Dr. Georg Heuser. Zu seiner Aufgabe gehörten der Wiederaufbau der deutschen Abteilung und die Curriculumentwicklung in allen Stufen.² Mit dem Ziel des Aufbaus des Deutschunterrichts in Thailand wurden insgesamt zehn Dozenten mit einem Stipendium an das Goethe-Institut in München geschickt. Zu ihnen gehörte Ampha Otrakul, die 1959 mit einem Lehrdiplom zurückkehrte. Sie wurde an der Chulalongkorn Universität als beamtete Lehrkraft eingestellt und war damit die erste hauptamtliche thailändische Universitätsdozentin für Deutsch (vgl. Festschrift 1967: 6). Im Jahre 1957 wurde das erste Curriculum für Deutsch erstellt und Studierende der Pädagogischen Fakultät waren die ersten, die sich für dieses Programm einschrieben. Am Ende des Studienjahres 1962/63 gab es dann auch die ersten drei Absolventen, die erfolgreich den ersten B. A.-Studiengang mit Deutsch als Hauptfach abgeschlossen hatten. Eine dieser drei Absolventen war Chompit Saradatta, die mit einem

DAAD-Stipendium in Deutschland weiterstudierte und später Deutschlehrerin an der Chulalongkorn Demonstration School wurde. Das Deutschlernprogramm für Studierende der Philosophischen Fakultät begann erst im Jahre 1962 mit der Einschreibung von drei Studentinnen. 1963 nahm die Deutsche Abteilung Studienanfänger mit zwei Jahren Deutschvorkenntnissen von der Oberschule ins Deutschprogramm auf. Die ersten Absolventen der Philosophischen Fakultät schlossen ihr achtsemestriges Deutschstudium mit Bakkalaureus-Grad im April 1966 ab. Und seitdem entwickelte sich die Philosophische Fakultät in Thailand zur wichtigsten Institution, die Deutschlehrende für den Schul- und Hochschulbereich ausbildet (vgl. Festschrift 1967: 9, 26).

1968 kam Dr. Ampha Otrakul, die mit DAAD-Stipendium in Marburg studiert hatte, mit einer Promotion in Germanistik zurück. Sie arbeitete seitdem bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1995 als Leiterin der Deutschen Abteilung der Chulalongkorn Universität. Prof. Dr. Ampha Otrakul leistete Pionierarbeit bei der Übersetzung der deutschen Literatur ins Thai und auch der thailändischen ins Deutsche, wie viele Übersetzungsarbeiten in beiden Sprachen zeigen³. Außerdem hat sie das erste Thai-deutsche Wörterbuch erstellt. Sie initiiert und unterstützt Aktivitäten zum Deutschlernen in allen Formen und ist bekannt und anerkannt nicht nur in Thailand, sondern auch im Ausland. Sie war die erste Präsidentin des Thailändischen Deutschleh-

-
- 1 Phra Montri Pochanakit studierte vor dem Ersten Weltkrieg in Deutschland Chemie und Pharmazie und war dann Dozent an der Chulalongkorn Universität.
 - 2 Zur Unterstützung der Wiedereinrichtung des Studiengangs durch thailändische und deutsche Institutionen vgl. a. Festschrift 1967 und das 1. Thailändisches Germanistentreffen 2002.
 - 3 Z. B. die Übersetzung von Goethes *Faust*, die Übersetzung der Werke von Böll und Nöstlinger oder die Übersetzung des Reisetagebuches des Königs Chulalongkorn.

rerverbands in Thailand (gegründet 1993) und wurde fünfmal für jeweils zwei Jahre in dieses Amt gewählt (von 1993 bis 2000 und von 2003 bis 2006). Auch nach ihrer Pensionierung ist sie sehr aktiv. Assoc. Prof. Surapee Sunghapichai war die erste Dozentin an der Pädagogischen Fakultät, die sich der thailändischen Deutschlehrerausbildung sehr gewidmet hat, und sie spielte eine große Rolle bei der Ausbildung der thailändischen Gymnasiallehrer für Deutsch. Assoc. Prof. Thanomnuan O'charoen hat Pionierarbeit geleistet, als sie 1974 das Curriculum für den ersten Magisterstudiengang für Deutsch an der Chulalongkorn Universität erstellte, später auch bei der Erstellung des Curriculums für den deutschen Magisterstudiengang für Übersetzung und Dolmetschen (vgl. O'charoen 1998: 71–75)¹ und des Promotionsprogramms für Deutsch, das im Wintersemester 2006 eröffnet wurde. Der Magisterstudiengang für Übersetzung und Dolmetschen Deutsch gewinnt heutzutage immer mehr an Interesse bei thailändischen Absolventen und könnte in Zukunft dem Bedarf der thailändischen Deutschstudierenden besser entsprechen als das traditionelle Germanistikstudium. Mit einem DAAD-Stipendium an der Universität Kassel war Assoc. Prof. Dr. Wanna Saengaramruang 1992 die erste Thailänderin, die im Fach Deutsch als Fremdsprache promovierte, und sie ist seit Februar 2007 Präsidentin des Thailändischen Deutschlehrerverbandes. Sie ist Pionierin für die Erstellung von Deutschlernmaterial für thailändische Lerner (z. B. *Deutsche Grammatik für thailändische Lerner*, 1. Band 1983, und das *Thai-deutsche Wörterbuch für Touristik* 1988

und andere Lehr- und Wörterbücher für den Bereich Deutsch als Fremdsprache in Thailand). Sie betreut die Magisterarbeiten im Fach Deutsch als Fremdsprache von Magisterstudenten, die hauptsächlich Lehrkräfte für Deutsch an Universitäten und Oberschulen sind. Zur weiteren Entwicklung des Germanistikstudiums gehört auch das zweite Magisterprogramm an der Ramkhamhaeng Universität im Jahre 1999, ein Magisterstudiengang mit dem Abschluss ›Deutsch als Fremdsprache‹.

1.1 Deutschunterricht an der Oberschule

An der Oberschule wurde Deutsch als zweite Fremdsprache zum ersten Mal mit Bekanntmachung des Erziehungsministeriums im Wat Bhorphitpimuk Gymnasium angeboten, mit Reinhold Oswald Geisler als Deutschlehrer (dokumentiert in der Geschichte der Bhorphitpimuk Schule, zum 108. Gründungsjahr; vgl. Taatloha 2002: 195). 1941 wurde an der Triam Udomsuksa Deutsch als zweijähriges propädeutisches Programm zum Deutschstudium an der Faculty of Arts der Chulalongkorn Universität angeboten. Dr. phil. Hans Klein war dort Deutschlehrer und zugleich auch Deutschdozent an der Faculty of Arts.

Srinanta Silapaswas, die ehemalige Beraterin für Deutschunterricht von der Beratungsstelle (Supervisory Unit) im Erziehungsministerium und Prisna Taatloha vom Goethe-Institut sind zwei thailändische Deutschdozentinnen, die eine sehr große Rolle bei der Entwicklung des Deutschunterrichts in Thailand gespielt haben. Sie haben sich der Betreuung der

1 Sie war Präsidentin der Curriculumskommission für Magisterstudiengänge für Übersetzung und Dolmetschen in Deutsch, Englisch, Französisch und Japanisch. Das erste Programm in Englisch wurde im Wintersemester 1999 eröffnet, das für Französisch im darauf folgenden Jahr.

Deutschlehrer und der Lehrmaterialgestaltung bzw. -produktion gewidmet, insbesondere bei der Erstellung des Regionallehrwerks *Viel Spaß mit Deutsch* und bei Freitagseminaren zur Lehrerfortbildung am Goethe-Institut. Eine Person, die durch Unterstützung mit Lehrmaterialien und durch Stipendien zur Lehrerfort- und Weiterbildung ebenfalls eine bedeutende Rolle gespielt hat, war Clemens Terörde, der ehemalige Leiter der Spracharbeit und stellvertretende Leiter des Goethe-Instituts in Bangkok (1990–1998).¹ Er war auch der Initiator bei der Gründung des Thailändischen Deutschlehrerverbands 1993. Thailändische Organisationen zur Unterstützung des Deutschunterrichts in Thailand sind, abgesehen von der Beratungsstelle des Erziehungsministeriums (Supervisory Unit)², die Thai-deutsche Kulturstiftung mit ihrer Vergabe der Stipendien an Deutschlehrer zur Fortbildung in Deutschland seit 1996 und ihrer Unterstützung bei kulturellen Veranstaltungen, z. B. bei dem Druck des Übersetzungsbandes »Deutschsprachige Kurzgeschichten« anlässlich des 48. Geburtstags von Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn 2003³. Außerdem ist die Unterstützung von der Thai-Deutschen Gesell-

schaft in Bangkok und der Deutsch-Thailändischen Gesellschaft in Bonn durch kulturelle Aktivitäten, die Vergabe von Preisen an die besten Studierenden des Faches Deutsch von verschiedenen Universitäten und nicht zuletzt die Förderung von Praktika in Deutschland zu erwähnen.

1.2 Germanistikstudium in Thailand

Das Studienprogramm Deutsch wurde im ersten Curriculum 1957 mit unterschiedlicher Gewichtung für Studierende verschiedener Fakultäten angeboten. Für Studierende der Philosophischen Fakultät lag das Gewicht des Studienprogramms auf Sprache, Literatur und Geschichte. Im ersten Curriculum gab es folgende Studienprogramme:

1. ein 4-jähriges, 7–9 Wochenstunden umfassendes Studium der deutschen Sprache, Literatur und Geschichte für Studierende der Philosophischen Fakultät mit Vorkenntnissen in der deutschen Sprache;
2. ein 3–4-jähriges, sich auf 5–7 Wochenstunden belaufendes deutsches Sprachstudium mit einigen ergänzenden Literatur- und Geschichtskursen für Studierende der Pädagogischen Fakultät (Deutsch als Haupt- oder Ne-

1 Vgl. TDLV-Forum 2/1997: 86; vgl. »Versuch einer Bilanz« in TDLV-Forum 6 (2001): 109–115 und TDLV-Forum 8 (2003): 1–11. Zwischen 1990 und 1997 hat Clemens Terörde 108 Stipendien an thailändische Deutschlehrer vergeben, 18 an vietnamesische Deutschlehrer und neun an laotische Deutschlehrer. Die meisten Stipendien waren zur Fort-/Weiterbildung in Deutschland, nur zwei waren zur Deutschlehrerfortbildung in Indonesien. Er ist sehr geschätzt unter den Deutschlehrern in Thailand und bekannt als Kenner der asiatischen und europäischen Kulturen mit seiner mehr als 30-jährigen Erfahrung in Asien (1967–1998), z. B. Bangladesch, Indonesien, Indien und in den letzten acht Jahren vor seiner Pensionierung in Thailand.

2 Diese Einrichtung wurde abgeschafft, nachdem das Ministerium für universitäre Angelegenheiten mit dem Erziehungsministerium verschmolzen wurde. Seit der Bildungsreform der Regierung und der Umstrukturierung des Erziehungsministeriums wurden Schulen in verschiedenen Ausbildungszonen neu gegliedert und als Folge davon existierte seitdem keine Behörde mehr, die fürs Deutschlernen in Bangkok und anderen Regionen zuständig ist.

3 Übersetzt von Dozenten der Deutschen Abteilung der Chulalongkorn Universität.

benfach zusätzlich zum Grundfach Pädagogik);

3. ein 2-jähriger, auf 2–3 Wochenstunden berechneter deutscher Sprachlehrgang für Studierende der Naturwissenschaftlichen Fakultät (Deutsch als freies Wahlfach neben Französisch und anderer Sprachen);
4. außerplanmäßige deutsche Sprachkurse für Dozenten und Studierende aller Fakultäten.

Seit dem Beginn des Deutschprogramms an der Chulalongkorn Universität bieten immer mehr staatliche und private Oberschulen und Universitäten Deutsch als Fremdsprache nach Englisch und neben Französisch und das Deutschprogramm als Hauptfach, Nebenfach oder Wahlfach an. Die meisten nachfolgenden Hochschulen mit Studiengängen in Deutsch haben die curriculare Struktur des Deutschstudiums an der Philosophischen Fakultät als Modell genommen, nur mit unterschiedlicher Gewichtung. Diese Gewichtung ist abhängig von den unterschiedlichen Prinzipien der jeweiligen Universität und dem Bedarf in der Region. Die Khon Kaen Universität (vgl. dazu Weeranathanaphan 2000: 312) hat beispielsweise nach einer Studie über den Bedarf der Schüler im Nordosten Thailands 1997 ihr Curriculum für Deutsch abgeändert und Deutschkurse werden jetzt an den Wünschen der Befragten hinsichtlich ihrer beruflichen Perspektiven ausgerichtet: als wichtigstes angesehen wird das Lehrangebot ›*Deutsch für Tourismus*‹, dann ›*Fachdeutsch für Hotel*‹ und ›*Deutsch für Wirtschaftskommunikation*‹. Die sprachwissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Kurse im traditionellen Germanistikstudium wurden zugunsten der berufsorientierten Kurse reduziert, damit die Absolventen Deutsch in ihrem beruflichen Leben auf dem Arbeitsmarkt gebrauchen können.

Die Ramkhamhaeng Universität dagegen ist eine Fernuniversität und legt daher das Hauptgewicht ihrer Studienangebote auf Selbstlernen und Produktion des Materials zum Selbstlernen.

2. Deutschunterricht in Thailand: eine Bestandsaufnahme

2.1 Deutschunterricht an der Oberschule in Thailand

2.1.1 Lehrmethoden und Lehrmaterial

Hauptcharakteristik der Lehrmethoden im Deutschunterricht in Thailand ist, dass sie sich nach der Methodik und Didaktik Deutsch als Fremdsprache in Deutschland entwickelt haben, weil im Deutschunterricht in Thailand vor allem importierte Deutschlehrbücher benutzt wurden. Die verschiedenen Lehrbuchgenerationen spiegelten dann die verschiedenen Fremdsprachenlehr- und -lernmethoden wider.

Die Entwicklung der Unterrichtsmethoden und der Deutschlehrwerke im Deutschunterricht in Thailand kann in drei Phasen eingeteilt werden:

Phase I (zwischen 1970–1974): Die Grammatik-Übersetzungsmethode

Es fing mit der Einführung der ersten Deutschlehrwerkergeneration im Deutschunterricht an der Oberschule in Thailand an: *Deutsche Sprachlehre für Ausländer* (Grundstufe in einem Band) von Schulz/Griesbach. Hauptziel dieser Methode ist die Vermittlung des Sprachsystems, d. h. Lerneraktivitäten bestehen hauptsächlich aus Auswendiglernen von grammatischen Regeln und Ausnahmen in der deutschen Grammatik und Übersetzungsübungen zur Lernkontrolle. Typische Übungsformen sind z. B. korrekte Sätze nach einer Regel bilden, Sätze nach formalen Grammatikkategorien umformen, Übersetzung von

der Muttersprache ins Deutsche und vom Deutschen in die Muttersprache etc. Das Lernkonzept war kognitiv. Sprachenlernen sollte die Entwicklung des logischen und ordnenden Denkens fördern. Betont ist das Primat der Schriftsprache und nicht das Mündliche. Als Folge davon werden Lerner die Grammatik beherrschen, aber kaum die Kommunikation. Bei den Lernern wird der Eindruck erweckt, Sprachlernen sei, das Sprachsystem einer Fremdsprache zu lernen.

Phase II (zwischen 1975–1989): Die audiolinguale/audiovisuelle Methode

Diese fing in Thailand mit der Einführung der Lehrbuchreihe *Deutsch als Fremdsprache* von Braun/Nieder/Schmöe an. Die audiolinguale/audiovisuelle Methode erwuchs aus einer Verbindung von behavioristischer Lerntheorie und linguistischem Strukturalismus. Als Lerntheorie liegt ihr die Stimulus-Response-Theorie zugrunde. Gefordert wird der natürliche Spracherwerb: Man soll eine Fremdsprache so lehren, wie die Mutter ihr Kind die Muttersprache lehrt. Zu den wichtigsten Prinzipien gehören bevorzugte Stellung des Mündlichen, Darbietung und Einübung von Sprache in typi-

schen Situationen. Neues Sprachmaterial wird dialogisch in ›Alltagsituationen‹ eingeführt und eingeübt. Typische Übungsformen sind u. a. pattern drills, Satzschalttafeln und Substitutionsübungen. Dias, Filmstreifen, Tageslichtprojektor verkörpern das visuelle Element, das die Bedeutungsvermittlung in der Phase der Neueinführung und die Steuerung in der Übungs- und Transferphase erleichtert.

Phase III (seit 1989): Die kommunikative Methode

Diese Methode fasste in Thailand zuerst mit der Einführung der dreibändigen regionalen Lehrbuchreihe *Viel Spaß mit Deutsch* Fuß, erstellt von thailändischen Deutschlehrern für thailändische Deutschlerner an der Oberschule (M4, M5 und M6)¹ in Thailand, eine Zusammenarbeit zwischen Goethe-Institut und der Supervisory Unit des Erziehungsministeriums mit finanzieller Unterstützung und fachlicher Beratung von der Zentralstelle des Goethe-Instituts in München. Es ist das erste regionale Deutschlehrwerk in Thailand, d. h. das erste Deutschlehrwerk im Rahmen des Konzepts der Lernerorientierung.² Es bietet Themenfelder, die im Interesse der

1 M4, M5, M6 sind die letzten drei Jahrgänge der Oberschulstufe vor dem Studium an der Universität in Thailand. M = thail. Mathayomsuksa.

2 In den 80er Jahren spielten insbesondere die Fragen der Regionalisierung von Lehrwerken und der Erstellung von regionalspezifischen Lehrwerken vor allem für europäerferne Länder eine zentrale Rolle in der fremdsprachendidaktischen Diskussion über Deutschlehrwerke. Ein wesentlicher Aspekt des Regionallehrwerks besteht darin, Bildungsziele und -inhalte, Methoden und Lehr-/Lernformen nicht mehr aus der Bundesrepublik Deutschland zu importieren, sondern im Sprachunterricht auf die spezifischen Bedürfnisse und Erfahrungen in der Region Bezug zu nehmen, aus der Erfahrung, dass das sogenannte universelle oder universale Lehrwerk den Bedürfnissen der Deutschlerner in verschiedenen Regionen aufgrund der unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexte nicht entsprechen kann. Das Goethe-Institut hat auf diesem Gebiet sehr produktive Arbeit geleistet und hat verschiedene Regionallehrwerke finanziell und mit fachlicher Beratung unterstützt, z. B. *Lernen Sie Deutsch*, ein Lehrwerk für koreanische Oberschulen, 2 Bände, mit Begleitbuch und Tonmaterial 1980; *Kontakte Deutsch*, ein Lehrwerk für Oberschulen in Indonesien, 2 Bände, mit Arbeitsbüchern und Lehrerhandbüchern, 1982 und 1983.

thailändischen Deutschlerner an der Oberschule liegen und befähigt thailändische Deutschlerner zur Kommunikation mit Deutschsprachigen bezüglich der thailändischen Kultur und Gesellschaft. Dieses Konzept war in Thailand z. Zt. der Einführung sehr progressiv. Der erste Band wurde 1989 im Deutschunterricht an verschiedenen Oberschulen eingesetzt und die Erstellung dauerte insgesamt sechs Jahre.

Durch einen Erlass des Erziehungsministeriums im Jahre 1981 wurde Fremdsprachenlernen an der Oberschule in Thailand von zwei auf drei Jahre ausgedehnt (vgl. dazu Saengaramruang 1992: 39). Heute können Schüler in M4, M5 und M6 im sprachlichen Zweig drei Jahre Deutsch als Hauptfach lernen, die Schüler im mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig können Deutsch zwischen einem und drei Semestern als Wahlfach lernen, daneben wird Deutsch an manchen Schulen von Schülern in M2–M3 als Wahlfach gelernt.¹ Außerdem hat das Erziehungsministerium seine Rolle nach der Bildungsreform geändert: Es bestimmt nurmehr die allgemeine Politik, ein Teil der Ziele und Lerninhalte wird unter Anteilnahme von Lernern und deren Eltern regional festgelegt.

2.1.2 Die Zahl der Deutschlehrer, Schüler und Schulen

Die Zahl der Deutschlehrer an der Oberschule, der Deutschlernenden in M4, M5 und M6, und der Schulen, die Deutsch anbieten, ist in verschiedenen Untersuchungen dokumentiert:

- 1989: 38 Deutschlehrer, 1.410 Deutschlernende, 20 Schulen (Saengaramruang 1992: 39);
- 1991: 38 Deutschlehrer, 2.265 Deutschlernende, 23 Schulen (Taarloha 2002: 202–203);
- 1999: 53 Deutschlehrer, 32 Schulen (Boonchim 1999: 70);²
- 2001: 58 Deutschlehrer, 3.347 Deutschlernende, 41 Schulen (Taarloha 2002: 203)³;
- 2004: 52 Deutschlehrer, 3.318 Deutschlernende, 39 Schulen;⁴
- 2005: 54 Deutschlehrer, 3.744 Deutschlernende, 42 Schulen;
- 2006: 56 Deutschlehrer, 3.068 Deutschlernende, 38 Schulen.

Die Aufstellung macht deutlich, dass sich die Zahl der Deutschlehrer, Deutschlernenden und Oberschulen mit Deutsch von 1989 bis 2001 verdoppelt hat. 2004 ging sie zurück. Die Zahl der Deutschlehrer, Deutschlernenden und Oberschulen hat aber 2005 wieder zugenommen. Das ist auf jeden Fall ein gutes Zeichen für die

-
- 1 Das thailändische Schulsystem hatte vor und hat auch nach der Reform zwölf Schuljahre nur mit unterschiedlicher Einteilung. Das alte System hatte eine siebenjährige Grundschule (Pratom 1–7), eine dreijährige Sekundarstufe I (Mathayomsuksa 1–3 oder M1–3) und eine zweijährige Sekundarstufe II (M4–5). Das neue System hat eine sechsjährige Grundschule und eine je dreijährige Sekundarstufe I und II.
 - 2 Boonchim hat in ihrer Studie 53 Deutschlehrer und 32 Oberschulen im Jahre 1999 angegeben, d. h. die Zahl der Deutschlehrer im Jahre 1999 ist gestiegen. Das ist nach Boonchim auf die Zahl der geschulten Deutschlehrer zurückzuführen (20 von diesen 53 waren Lehrer im Umschulungsprogramm des Goethe-Instituts). In ihrer Studie wurde die Zahl der Deutschlernenden nicht berücksichtigt.
 - 3 35 von 41 Oberschulen standen unter der Aufsicht des »Department of General Education«, zwei vom Ministerium für universitäre Angelegenheiten und drei von der Behörde für private Schulen (vgl. Taarloha 2002: 200–201).
 - 4 Herzlichen Dank an Frau Prisna Taarloha vom Goethe-Institut für die Informationen für 2004, 2005 und 2006.

Zukunft des Deutschlernens in Thailand. Diese Zunahme, welchen Grund sie auch immer hat, sollte uns Anlass sein, die Qualität des Deutschunterrichts in Thailand weiter zu verbessern.¹ Um das zu erreichen brauchen wir deutliche Ziele und genaue Pläne für Deutsch als Fremdsprache in Thailand. Der Deutschunterricht in Thailand sollte sich weder beliebig vom jeweiligen Arbeitsmarkt bestimmen lassen noch ziellos und planlos vorgehen. Hier sind die zuständigen Institutionen gefragt.

2.1.3 Eine Studie über Deutschlehrer an der Oberschule²

1999 wurde unter Beteiligung von 45 Deutschlehrern³ (85 % der Gesamtzahl) eine empirische Untersuchung durchgeführt. Bemerkenswert ist dabei die Tatsache, dass nur eine Deutschlehrerin zum Zeitpunkt der Befragung noch keinen Aufenthalt in Deutschland gehabt hatte. Die anderen 44 Deutschlehrer waren mindestens einmal zum Deutschlernen, zu Seminaren oder auf Studienreisen in Deutschland gewesen, 20 von 45 befragten Deutschlehrer waren zwei bis drei Monate und zehn von 45 waren ein bis vier Jahre in Deutschland gewesen. Aus dieser Studie erkennt man, dass Deutschlehrer in Thailand im Vergleich

zu Lehrern anderer Fremdsprachen, etwa Englisch oder Französisch, Chancen für einen Auslandsaufenthalt im Zielsprachenland haben.⁴ Das kommt daher, dass die Zahl der Deutschlehrer vergleichsweise gering ist und sie relativ viel Unterstützung von deutschen Organisationen bekommen. Langjährige Hauptunterstützer des Deutschunterrichts und Germanistikstudiums in Thailand sind das Goethe-Institut und der DAAD.

Die Studie fragte nach Gründen für den Deutschlehrermangel in Thailand. Niedriges Einkommen der Deutschlehrer war nach Auffassung von 93,3 % der befragten Deutschlehrer der Hauptgrund (Boonchim 1999: 83). Als Folge davon tendierten Absolventen vorrangig dazu, im privaten Sektor zu arbeiten (95,6 % der befragten Deutschlehrer). Darüber hinaus wurde ein Erlass des Erziehungsministeriums angeführt, nach dem nur Kandidaten mit mindestens 16 Creditstunden in Methodikkursen als Lehrer eingestellt werden dürfen. Das führt dazu, dass Absolventen mit Hauptfach Deutsch aus Philosophischen bzw. humanwissenschaftlichen Fakultäten als Deutschlehrer nicht in Frage kommen (Meinung der 91,1 % befragten).

-
- 1 Möglicherweise spielt die Entwicklung des Tourismus eine Rolle. Die Hochschulmarketing-Politik des DAAD-Informationszentrums in Bangkok hat bislang ebenfalls dazu beigetragen, dass viele thailändische Studierende ihr Studium in Deutschland fortsetzen wollten, da das Studium in Deutschland bis 2006 gebührenfrei war.
 - 2 Diese Studie wurde wie die meisten, die den noch folgenden Ausführungen zugrunde liegen, im Rahmen des Magisterprogramms an der Chulalongkorn Universität durchgeführt.
 - 3 Von diesen 45 Deutschlehrern hatte einer einen M.A.-Abschluss, 28 einen B.A.-Abschluss in Deutsch, 13 waren von anderen Fächern umgeschult, zwei davon hatten eine Lehrerausbildung in Deutschland und einer hatte die ZMP (Zentrale Mittelstufenprüfung) als Qualifikation.
 - 4 Z. B. haben nicht alle Englischlehrer in Thailand die Gelegenheit zur Ausbildung oder Fortbildung in einem englischsprachigen Land. Auslandsaufenthalte haben großen Einfluss auf Fremdsprachenlehrer insofern, als sie direkten Kontakt mit Sprache und Kultur haben und dadurch Selbstsicherheit bekommen.

Der Mangel an Deutschlehrern führte in den letzten Jahren zur Schließung des Deutschprogramms an vielen Oberschulen, auch an renommierten, an denen Deutsch über viele Jahre angeboten wurde, wie z. B. Sai Panya, Satri Mahapruttaram, Wat Makutkasatriyaram, Santirath und Prakanong Pittayalai.¹ Gleichzeitig wurde Deutsch aber an einigen staatlichen Oberschulen neu angeboten, so dass die Zahl der Schulen mit Deutsch, wie gezeigt, zwischen 1991 und 2001 stark angestiegen und seither relativ stabil geblieben ist. Von 2001 auf 2004 gab es allerdings wieder einen Rückgang, für den folgende Ursachen angenommen werden können:

Zwei Gründe aus der Sicht der Deutschlehrer:

1. Pensionierung einiger Deutschlehrer

In vielen Schulen wird nach einer Pensionierung nicht neu besetzt, auch wenn der Bedarf für Deutschunterricht besteht, da die Stellenbesetzung von der Schulleitung abhängt. Im Falle einer neuen Besetzung heißt es nicht immer, dass ein Deutschlehrer in Frage kommt.

2. Image des Lehrberufs

Der Lehrberuf als solcher ist in Thailand für Absolventen nicht attraktiv. Es ist ein Beruf mit geringer Bezahlung, aber hoher Belastung. Pro Woche hat ein Schullehrer zwischen 18 und 24 Unterrichtsstunden. Hinzu kommen administrative Tätigkeiten. Die Klassengröße von 40–60 Schülern verhindert oft den gewünschten Lernerfolg. Die ohnehin schon geringe Zahl der Deutschabsolventen bevorzugt daher eher eine Arbeit in deutschen Firmen oder deutschsprachigen Institutionen wie Stiftungen und Botschaften, die bessere Aussichten bieten.

Zwei Gründe aus der Sicht der Deutschlerner:

1. Globalisierung und wirtschaftliche Entwicklung in Asien

In Thailand wird Englisch als erste und Französisch und Deutsch als zweite Fremdsprache an Oberschulen und an einigen Berufsschulen gelernt. Wegen der Globalisierung lernen Thailänder aktiv noch andere Fremdsprachen außer Englisch, um mindestens zwei Fremdsprachen gleich gut zu beherrschen. Fernseh- und Radioprogramme, Presse, Nachrichtensendungen und Filme mit Untertiteln in Englisch oder Chinesisch tragen dazu bei, dass Thailänder sich im Alltag an Fremdsprachen gewöhnt haben. Durch die Globalisierung und die Wirtschaftsentwicklung des asiatischen Raumes steigt das Interesse nicht nur an Englisch, sondern auch an Chinesisch und Japanisch. Wir können sagen, dass die meisten Thailänder mehr Interesse an diesen asiatischen Sprachen haben als an europäischen Sprachen, wie es früher der Fall war. Aus diesem Grund wird in Oberschulen Chinesisch und Japanisch zunehmend neben oder an Stelle von Französisch und Deutsch angeboten. Japanisch gehört heute neben Französisch und Deutsch auch zu einer der Wahlsprachen bei der Aufnahmeprüfung zum Studium an der Universität.

2. Geringe Berufschancen mit Deutsch

Man nahm an, dass mit zunehmenden Investitionen deutschsprachiger Unternehmen in Thailand sich die Arbeitsaussichten für Deutschstudenten bzw. Deutschlernende automatisch verbessern würden. Leider war das nicht der Fall, da in den meisten deutschen Firmen in Thailand hauptsächlich auf Englisch kommuniziert wird und die Sprachkompetenz

1 Die meisten Deutschlehrer sind Beamte. Nach der Pensionierung wird eine Stelle nicht immer für dasselbe Fach neu besetzt.

im Deutschen keinen vorrangigen Faktor für eine Einstellung darstellt. Im Gegensatz dazu werden bei japanischen Firmen Kandidaten mit Japanischkenntnissen bevorzugt. Manchen Studierenden mit Japanisch als Hauptfach wird sogar schon vor dem Abschluss ein Arbeitsplatz garantiert, hinzu kommen attraktive Fortbildungs- und Forschungsangebote in Japan. Aus dem oben genannten Grund ist Japanisch viel beliebter.¹

2.1.4 Einstellung der Deutschlehrer an der Oberschule

Die schon erwähnte Studie fragte auch nach der Einstellung der Deutschlehrer an der Oberschule und ergab, dass die meisten Deutschlehrer eine gute Einstellung zum Lehrberuf haben (Boonchim 1999: 70–85). Sie sind der Meinung, dass Lehrer ein sicherer und ehrenvoller Beruf sei und gleichzeitig sind sie stolz auf den Erfolg ihrer Schüler. Außerdem zeigten sich alle bereit, sich weiter zu qualifizieren.

Auf die Frage nach ihrer Vorstellung vom idealtypischen Deutschlehrenden nannten mehr als 90 % der befragten Deutschlehrer drei Eigenschaften als Hauptmerkmale eines guten Deutschlehrers an der Schule:

- gute Deutschkenntnisse
- gute landeskundliche Kenntnisse und
- gute Methodik und Didaktik.

Alle diese drei Eigenschaften mussten »sehr gut« oder »gut« sein. Andere Eigenschaften konnten auf dem Niveau »gut« bis »angemessen« bleiben, nämlich

Kenntnisse in Linguistik/Literatur und in Geschichte, Sozialkunde und Politik.

Von den Hochschuldozenten wurde dagegen mehr verlangt, da diese auf einer höheren Ebene unterrichten. Von ihnen wird daher mehr Wissenschaftlichkeit erwartet. Idealtypische Deutschdozenten sollten in vier Eigenschaften »sehr gut« sein (Boonchim 1999: 77):

- Deutschkenntnisse
- Wissen über Linguistik und Literatur
- Wissen über Geschichte, Sozialkunde und Politik
- Wissen über Landeskunde
- gute Methodik und Didaktik.

Gleich gewichtet wurde in der Untersuchung für Schul- und Universitätslehrer der *Eifer (Enthusiasmus) im Lehren*. Außerdem sollte nach Meinungen der Deutschlehrer ein Schullehrer mindestens ein Jahr und ein Hochschullehrer mindestens zwei bis drei Jahre Auslandserfahrungen mitbringen.

2.1.5 Erwartungen der Deutschlernenden und ihre Einstellung zum Deutschunterricht an der Oberschule

Eine andere Untersuchung wurde 1999 in zehn Oberschulen in Bangkok mit insgesamt 533 Deutschlernenden in M4, M5 und M6 zu ihren Erwartungen und Einstellungen durchgeführt (Tienboonlertrat/Chanbanditnan 1999: 58–69). Die Befragten waren zwischen 14 und 20 Jahre alt, aber die meisten waren 16 und 17 Jahre alt.

Die Untersuchung hatte folgende Ergebnisse:

1 Aufgrund der besseren Berufsaussichten mit anderen Fremdsprachen hören die meisten Studienanfänger mit drei Jahren Deutschkenntnissen von der Oberschule mit dem Deutschstudium an der Universität auf und fangen mit einer anderen Fremdsprache an, die bessere Berufschancen bietet, wie etwa Japanisch, Chinesisch, Italienisch oder Spanisch. Die Entscheidung für eine neue Fremdsprache hat verschiedene Gründe. Z. B. wird Italienisch an der Philosophischen Fakultät der Chulalongkorn Universität gewählt, weil es nur dort zu studieren ist. Spanisch dagegen, weil es eine Arbeitssprache bei der UN ist und in vielen Ländern außerhalb Spaniens gesprochen wird.

Erwartungen an die deutsche Sprache:

Die Befragten fanden Deutsch so interessant, wie sie es erwartet hatten, aber dafür schwer. Sie erwarteten sich außerdem mehr Möglichkeiten bei der Berufswahl, z. B. als Deutschlehrer. Ihrer Erwartung entsprach, dass gute Englischkenntnisse Voraussetzung zum Lernen des Deutschen waren. Dagegen erfüllte sich die Erwartung, dass man im alltäglichen Leben mehr Möglichkeiten haben würde, Deutsch zu verwenden, leider nicht.

Erwartungen an die Deutschlehrer:

1. Was nicht ihrer Erwartung entsprach, war, dass es keine deutschen Muttersprachler zum Üben der vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben gab.
2. Was ihren Erwartungen entsprach, war: Thailändische Deutschlehrer konnten gut Deutsch sprechen (94,2%). Sie hatten gute Kenntnisse in Landeskunde (88,7%). Sie hatten einen Deutschlandaufenthalt (88,4%) gehabt und konnten Deutsch gut, klar, verständlich und mit Spaß unterrichten (85,7%). Außerdem waren sie freundlich, kameradschaftlich und nicht so streng (84,6%). Im Großen und Ganzen waren thailändische Deutschlehrer sehr qualifiziert und ihre Kompetenz entsprach den Erwartungen der Schüler.

Erwartungen an die Schulen:

Die Schüler erwarteten von der Schulleitung, dass sie außerschulische Aktivitäten im Fach Deutsch mehr unterstützt.

Einstellung der Deutschlernenden und Stellenwert der deutschen Sprache im Deutschunterricht an der Oberschule:

Die Untersuchung zeigt, dass die meisten befragten Schüler eine eher positive Vorstellung von der deutschen Sprache hatten. Sie waren hauptsächlich der Meinung:

»Mit Deutsch haben Deutschlerner eine größere Chance für ein Studium an der Universität« und

»Deutschlernen erweitert das Weltbild des Lerners: Der Lerner hat einen weiteren Horizont.«

An zweiter Stelle gaben sie an:

»Deutsch ist schwer und kompliziert, trotzdem möchte der Lerner es lernen.«

»Der Lerner hat noch Vorteile davon, obwohl es keinen Spaß macht.«

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Deutschlerner an der Oberschule mit dem Deutschunterricht an der Schule sehr zufrieden waren.

Vorschläge zur Verbesserung des Deutschunterrichts an der Oberschule sind:

1. Schulen sollten mehr außerschulische Aktivitäten für das Deutschlernen zulassen, um die Lernmotivation der Schüler zu fördern.
2. In der Studie ist deutlich zu sehen, dass die befragten Deutschschüler wenig Interesse an Informationen über Deutschland und die anderen deutschsprachigen Länder haben. Ein Bedürfnis nach Nachrichten aus Sport, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in den verschiedenen Medien wird nicht geäußert. Das ist ein zu verbessernder Aspekt, weil beim Fremdsprachenlernen Sprache und Kultur Hand in Hand gehen. Fremdsprachenlernen bedeutet auch das Kennenlernen einer Kultur.
3. Interesse an Informationen über Deutschland und deutsche Kultur in verschiedenen Medien, auf Thai oder Deutsch, sollte bei den Deutschschülern auch aus anderen Gründen geweckt werden. Es ist einerseits eine Lese- bzw. Hörübung für sie und andererseits können sie dabei ihre Deutschkenntnisse anwenden. Zum Gebrauch der deutschen Sprache bieten sich verschiedene außercurriculare Aktivitäten

an, in denen die Verwendung der deutschen Sprache verlangt wird, wie Schreib- oder Erzählwettbewerbe, Ausstellungen, Einladung von deutschen Lektoren aus anderen Institutionen zur Teilnahme an Aktivitäten, Brieffreundschaften, Praktika deutscher Studenten im Fach Deutsch als Fremdsprache oder Austausch von deutschen Schülern bzw. Studenten, die Interesse an thailändischer Sprache und Kultur haben.

4. Im Deutschunterricht sollte Grammatiklernen nicht mehr betont werden, sondern eher die vier Fertigkeiten. Aktivitäten, in denen die Fertigkeiten integriert werden, ermöglichen die Verwendung der deutschen Sprache in thailändischer Umgebung. Es muss den Lernenden bewusst gemacht werden, dass Sprachsystem und Sprachgebrauch zweierlei sind. Grammatisch korrekte Sätze bzw. Äußerungen könnten auch in einer falschen kommunikativen Situation oder im falschen Kontext benutzt werden. Allein die Beherrschung der deutschen Grammatik bedeutet noch nicht die Beherrschung dieser Sprache.

Durch Aktivitäten und gute Atmosphäre im Unterricht macht eine schwere Sprache wie Deutsch mehr Spaß. Das haben die Aussagen der Deutschschüler in der oben genannten Studie bestätigt. Die Deutschlehrer sollten also darauf achten, dass die Lernenden ihre positive Einstellung zu Deutsch und Deutschlernen behalten.

2.1.6 Entwicklung eines Deutschlehrwerks für die Oberschule

Das Regionallehrwerk *Viel Spaß mit Deutsch*, insgesamt drei Bände, ist das erste Deutschlehrwerk, das von thailändischen Deutschlehrern für thailändische Deutschlerner an der Oberschule erstellt wurde, in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut in Bangkok und der Zentralstelle des Goethe-Instituts in München.

Das Lehrwerk ist seit mehr als fünfzehn Jahren im Einsatz. Die didaktisch-methodische Konzeption dieses Regionallehrwerks war zu seiner Zeit fortschrittlich. Es stellt nämlich das Konzept der Lernerorientierung in den Vordergrund:

1. Kommunikative Fähigkeiten werden mehr betont als Grammatiklernen.
2. Themen und Inhalte sind auf thailändische Lerner ausgerichtet und wurden durch eine Umfrage unter thailändischen Deutschlernern ermittelt.
3. Betonung auf Kommunikation in lerner-nahen Situationen und die Möglichkeit der Sprachanwendung in kommunikativen Situationen mit deutschsprachigen Muttersprachlern
4. Den thailändischen Deutschlernern soll ermöglicht werden, auf Deutsch über Thai-Kultur mit einem Deutschsprachigen zu kommunizieren. Sie werden auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten vorbereitet und lernen Wortschatz und Äußerungen auf Deutsch über Thai-Kultur und dadurch kann eine interkulturelle Kommunikation¹ zustande kommen. Außerdem haben Deutschlernende die Möglichkeit, die eigene Kultur mit der deutschen Kul-

1 Von einem Deutschlehrbuch aus Deutschland können Deutschlerner hauptsächlich deutsche Kultur erfahren, aber sie können sich nicht auf Deutsch über die eigene Kultur äußern. Daher ist es wichtig, dass in einem Deutschlehrbuch für thailändische Lerner Wortschatz über Thailand und Thaikultur eingebaut wird, um Deutschlerner zum Deutschlernen anzuregen, da sie sich so in einer interkulturellen Kommunikation über das eigene Land und die eigene Kultur mit Deutschsprachigen unterhalten bzw. diskutieren können.

tur zu vergleichen und können dadurch das Eigene besser verstehen.

Unglücklicherweise werden seit der Bildungsreform in vielen Oberschulen neue Deutschlehrbücher in den Deutschunterricht eingeführt, z. B. *Ping Pong, Delphin* und *Genial*. Viele Deutschlehrer waren der Meinung, dass das Regionallehrwerk *Viel Spaß mit Deutsch* revisionsbedürftig sei und bevorzugen daher Deutschlehrbücher, die neu auf dem Markt sind.

2.2 Deutschunterricht an der Universität

2.2.1 Das Curriculum

Gegenwärtig bieten insgesamt zehn staatliche und private Universitäten Deutsch als Hauptfach oder auch als Nebenfach an:

Chulalongkorn Universität,¹
Thammasat Universität,
Silpakorn Universität,
Chiang Mai Universität,
Kasetsart Universität,
Srinakarinviroj Prasarnmit Universität,
Prinz Sonkla Universität,
Ramkhamhaeng Universität,
Khon Kaen Universität,
Payap Universität (privat).

Die (staatliche) Mahidol Universität bietet Deutsch als Wahlfach für Studierende der Naturwissenschaftlichen Fakultät an.

Die private Assumption Universität bietet Deutsch als Wahlfach an. Darüber hinaus erwägt die (staatliche) Mahidol Universität, zuerst Deutsch als Hauptfach und Nebenfach und in Zukunft noch einen Magisterstudiengang und die Promotion im Fach Deutsch anzubieten, nachdem Deutsch als Wahlfach an der Fakultät für Naturwissenschaften abgeschafft wurde.

Ein B. A.-Curriculum für Deutsch hat nach der Regelung des ehemaligen Ministeriums für universitäre Angelegenheiten aus dem Jahr 1999 in den verschiedenen Universitäten dieselbe Grundstruktur; es muss nämlich mindestens 120 Credits enthalten, und die Kurse teilen sich in drei Kategorien:

- | | | |
|---------------------|------------|------------|
| 1. Studium generale | mindestens | 30 Credits |
| 2. Fachkurse | mindestens | 84 Credits |
| 3. Wahlkurse | mindestens | 6 Credits |

Alle Hochschulen können auf der oben genannten Struktur aufbauend eigene Studienprogramme mit eigenen Schwerpunkten gestalten. Jede Institution ist verpflichtet, das Curriculum fortdauernd nach einer gewissen Zeit, normalerweise nach 5 Jahren, zu revidieren. Hier das B. A.-Curriculum der Philosophischen Fakultät der Chulalongkorn Universität aus dem Jahr 2003 als Beispiel:

Studium generale	30 Credits
Fachkurse	111 Credits
geteilt in	
Basiskurse der Fakultät	40 Credits
Fachspezifische Kurse	71 Credits
(darin 51 Credits für Deutsch als Hauptfach)	
Wahlkurse	6 Credits
Insgesamt	147 Credits

In den meisten Curricula für Deutsch in verschiedenen Universitäten besteht das Deutschprogramm aus fünf Komponenten (Saengaramruang 1995: 281):

1. Fertigkeitenorientierte Kurse
2. Landeskundliche Kurse
3. Literatur/Literaturwissenschaftliche Kurse
4. Sprachwissenschaftliche Kurse
5. Berufsorientierte Kurse

1 An zwei Fakultäten, nämlich an der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Pädagogik.

1. Fertigungsorientierte Kurse:

Diese Kurse betonen die vier Sprachfertigkeiten: Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben. Alle Fertigkeiten können getrennt, paarweise oder integriert geübt werden. In allen Universitäten werden solche Kurse angeboten, weil sie als Grundlage zum Studieren inhaltlicher Kurse auf Deutsch, zur wissenschaftlichen Arbeit und auch als Grundlage der zukünftigen Berufsausübung angesehen werden. Die meisten angebotenen Kurse im 1. und 2. Studienjahr sind fertigungsorientiert. Zusätzliche grammatische Kenntnisse werden auch nach Bedarf angeboten.

2. Landeskundliche Kurse:

Dabei handelt es sich um Kurse wie »German Civilization«, »Germany Today«. Sie basieren auf dem Grundgedanken, dass man eine Sprache nicht getrennt von ihrer Kultur studieren kann. Kultur und Geschichte eines Landes spiegeln die Mentalität der Menschen einer Nation wider, und ein tieferes Verstehen einer fremden Kultur führt zum besseren Verständnis der Menschen. Solche Kurse können außerdem zum friedlichen Miteinander, zur Wertschätzung der eigenen und fremden Kultur, zu Toleranz usw. beitragen. Sie sind darüber hinaus nützlich für Kommunikation, wirtschaftliche Verhandlungen und die Zusammenarbeit in internationalen Beziehungen.

3. Literatur/Literaturwissenschaftliche Kurse:

Sie gehören neben linguistischen Kursen zu den traditionellen Fächern des Germanistikstudiums und sind Grundlage eines humanistischen Studiums, da sie zum besseren Verstehen der Kultur und Mentalität der Menschen einer Nation führen. Sie beschäftigen sich mit Prosa, Dichtung und Dramen, Literaturgeschichte in verschiedenen Epochen, literarischer Analyse und Interpretation deutschsprachi-

ger Literatur. An der Universität könnten Kurse wie »Einführung in die deutsche Literatur« bis zu Kursen wie »Hauptwerke der deutschen Literatur nach spezifischen Autoren, Epochen oder Themen« angeboten werden. Leider sind sie in den letzten Jahren nicht sehr beliebt, weil sie nach Ansicht der Studenten nicht direkt zur Berufsausübung beitragen.

4. Sprachwissenschaftliche Kurse:

Das sind Angebote zu folgenden Bereichen: deutsche Syntax, deutsche Grammatik, Deutsche in der Presse, deutsche Sprachwissenschaft, Textlinguistik usw. Diese Kurse bieten die Grundlage zur sprachwissenschaftlichen Analyse und Forschung, auch in komparativen Aspekten mit der thailändischen Muttersprache.

5. Berufsorientierte Kurse:

Hier gibt es folgendes Angebot: Deutsch für Tourismus, Wirtschaftsdeutsch, Übersetzung Deutsch-Thai und Thai-Deutsch. Übersetzungskurse gibt es im Curriculum für Deutsch schon seit 1957. Berufsorientierte Kurse bieten in der Regel Sprachkompetenz für zukünftige Berufe, sind aber keine berufsspezifischen Kurse. Im Allgemeinen sind diese Kurse viel beliebter als Literatur- und Linguistikurse, da sie konkret auf das zukünftige Arbeitsleben vorbereiten.

In letzter Zeit gibt es die Tendenz, dass sich das Deutschstudium an den Universitäten ausdehnt. Es beschränkt sich nicht mehr nur auf Studierende der philosophischen, pädagogischen oder naturwissenschaftlichen Fakultäten. Das zeigt sich deutlich im Deutschprogramm der Chulalongkorn Universität: Angeboten werden gegenwärtig folgende Kurse:

1. Deutsch für Anfänger 1–4, insgesamt vier Kurse mit jeweils zwei Credits für Studierende aller Fakultäten ohne Grundkenntnisse;

2. Deutsch für Studenten der Politikwissenschaftlichen Fakultät 1–3, insgesamt drei Kurse mit jeweils drei Credits für Studierende mit drei Jahren Deutschkenntnissen von der Schule (nach Bedarf);
3. Deutsch für Studierende der Musikabteilung der Faculty of Fine Arts, 1 Credit (nach Bedarf);
4. Deutsche Kinder- und Jugendliteratur (auf Thai) für alle Studierenden des Studium generale, drei Credits;
5. Fundamental German 1–2, jeweils drei Credits für Studierende im internationalen Programm der Fakultät für Wirtschaft, ohne Grundkenntnisse;
6. German for Communication für alle Studierenden des Studium generale, drei Credits;
7. ab 2007: German Language and culture 1–2, jeweils drei Credits, für Studierende der Ingenieurwissenschaft in internationalen Programmen, der Abteilung für Automobiltechnik und der Abteilung für Nano-Technologie.

Wir können mit Recht sagen, dass das Deutschprogramm seit 1957 auf Grund des Bedarfs anderer Fakultäten erweitert wurde. Hervorzuheben an dieser Entwicklung ist: Deutsch wird mehr für spezifische Gruppen oder zu einem spezifischen Zweck angeboten, z. B. als Fachsprache für Politologie. Verlangt wird Deutsch hauptsächlich auch als Grundlage der Weiterbildung in Deutschland, für Fächer, für die Deutschland bekannt ist, etwa in der Ingenieurwissenschaft. Die heute geforderten Deutschlernprogramme sind nicht mehr grammatikorientiert, sondern verwendungsorientiert. Tiefgründige Literaturkenntnisse werden heute vom Markt und von den Studierenden des Faches Deutsch nicht mehr gefragt. Gefragt sein kann eine Einführung in die deutsche Literatur für Studierende ohne Deutschkenntnisse. Deutsche Kul-

tur soll Anfängern gemeinsam mit der deutschen Sprache vermittelt werden, da Sprache und Kultur als einander ergänzend angesehen werden und zusammen die Grundlage zum Weiterstudium in den deutschsprachigen Ländern bieten.

Germanistikstudium in Thailand und die traditionelle Germanistik in Deutschland

Bisher war das Studium der Germanistik in Deutschland in der Regel ein Studium der deutschen Linguistik und Literatur mit einem M. A.-Abschluss. In Thailand wird das Deutsch- bzw. Germanistikstudium aber nach amerikanischem System in zwei Stufen geteilt: B. A.-Studium (in der Regel vier Jahre) und M. A.-Studium (in der Regel zwei Jahre). Insofern erkennt man den Unterschied des Germanistikstudiums in Thailand und in Deutschland schon an seiner formalen Struktur. Im Anfangsstadium entstand das B. A.-Curriculum für Deutsch an der Chulalongkorn Universität mit Hilfe von deutschen DAAD-Lektoren. Aus der Einsicht, dass Studienanfänger für Deutsch (auch wenn sie schon drei Jahre Deutsch an der Oberschule gelernt haben) noch mehr kommunikative Fertigkeiten und landeskundliches Wissen brauchen, im Vergleich zu Studienanfängern der Germanistik in Deutschland, die meist deutsche Muttersprachler sind, wurden in den ersten beiden Studienjahren fertigkeitsorientierte und landeskundliche Kurse angesetzt und Kurse für Geschichte und Literatur sowie Übersetzungskurse eher dem 3. und 4. Studienjahr vorbehalten. Interessenten für deutsche Linguistik und Literatur sollten ihr Studium im Magisterstudiengang fortsetzen. Die Auslandsgermanistik hat andere Schwerpunkte gesetzt als die traditionelle Germanistik, insofern sie auf Lerner des Deutschen fokussiert ist. Das gilt natürlich auch für die Germanistik in Thailand:

1. *Deutsch als Fremdsprache*: Methodik und Didaktik der Sprachlehre für Ausländer, die Berücksichtigung äußerer Faktoren bezüglich des Lerners wie z. B. Muttersprache, Lernverhalten, Lerntradition oder Lerngewohnheiten, spezifische Lernprobleme aufgrund der muttersprachlichen Interferenzen oder spezifischer Faktoren, Curriculumsentwicklung für verschiedene Lernstufen und regionale Lernergruppen.

2. *Forschungen über die deutsche Sprache* und Erstellung von Lehr- und Handbüchern im Hinblick auf die Vermittlung der deutschen Sprache an eine bestimmte Lernergruppe, damit diese das optimale Ziel erreicht, d. h. Deutsch in einer möglichst kurzen Zeit lernen und es effektiv verwenden kann.

2.2.2 Curriculumentwicklung auf der B. A.-Stufe

Seit der Einrichtung des ersten Studienganges an der Philosophischen Fakultät der Chulalongkorn im Jahr 1957 ist in Thailand, heute auch an anderen Universitäten, ein B. A.-Studium in Deutsch mit verschiedenen Schwerpunkten möglich. Die Curricula werden kontinuierlich revidiert, ergänzt und weiterentwickelt. Außerdem wurden weitere Studiengänge eingerichtet.

Der erste Magisterstudiengang wurde 1974 an der Philosophischen Fakultät der Chulalongkorn angeboten, gefolgt vom Magisterprogramm für Deutsch als Fremdsprache der Ramkhamhaeng Universität 1999. Seit dem Wintersemester 2006 bietet die Chulalongkorn Universität einen Promotionsstudiengang für Deutsch an.

An der Chulalongkorn Universität wurde auch durch die Zusammenarbeit von vier Abteilungen der Philosophischen Fakultät (Englisch, Deutsch, Französisch und Japanisch) ein Magisterstudiengang für Übersetzung und Dolmet-

schen entwickelt (vgl. O'charoen 1998). Zunächst wurde der Studiengang für Englisch eröffnet, später der für Französisch. Wegen Personalmangels konnten für Deutsch noch keine Studierenden aufgenommen werden.

Heutzutage versuchen alle Hochschulen, die Studiengänge in Deutsch anbieten, mit verschiedenen Mitteln ihre Curricula zu revidieren und das Studium attraktiv zu gestalten: mit aktuellen Inhalten und möglichst praktischer Anwendung der deutschen Sprache, mit Selbstlernzentren, medialen Ausstattungen wie Internet und Satellitenfernsehen, mit außercurricularen Aktivitäten, wie z. B. Sprachcamps, Schreib- und Singwettbewerben, Theateraufführungen, Filmvorführungen, Gedichtlesungen usw.

Curriculumplanung und -entwicklung und die Verbesserung des Deutschunterrichts auf der Hochschulebene gehen heutzutage Hand in Hand mit der Förderung der Qualität der Studierenden. Das geschieht in vielfältiger Weise:

1. durch partnerschaftliche Beziehungen und wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Hochschulen in Deutschland. Zum Beispiel gibt es Partnerschaftsvereinbarungen zwischen der Deutschen Abteilung der Chulalongkorn Universität mit der Universität Kassel, der Universität Siegen und der Universität Heidelberg; Professoren aus Siegen waren als Kurzzeitdozenten an der Chulalongkorn Universität und Masterstudenten mit Stipendien zu Forschungsaufenthalten in Siegen. Die Thammasat Universität kooperiert mit der Universität Hamburg und mit der Technischen Universität München, die Ramkhamhaeng Universität mit der Universität Leipzig usw.;
2. durch internationale Vernetzung, z. B. das IQN-Projekt (Internationales Qualitätsnetz), ein weltweites Netzwerk

von Universitäten mit Deutsch als Fremdsprache, organisiert von der Universität Kassel unter der Leitung von Prof. Gerhard Neuner mit finanzieller Unterstützung durch den DAAD. Tagungen zu aktuellen Forschungsthemen und Entwicklungen im Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache werden veranstaltet, Studien- und Forschungsvorhaben werden unterstützt;

3. durch Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland: Studierende können mit Unterstützung von deutschen und thailändischen Organisationen Praktikumsplätze bekommen, z. B. beim DAAD in Bonn oder an der Universität Münster;
4. durch DaF-Praktika für deutsche Studierende an Universitäten in Thailand. Das ist eine Win-Win-Situation: thailändische Studierende haben einerseits die Möglichkeit, Deutsch bei einem Muttersprachler zu lernen und zu üben und Hilfe bezüglich der deutschen Sprache und Kultur zu bekommen, andererseits kann ein deutscher Praktikant Lehrerfahrung sammeln und dabei die thailändische Kultur kennen lernen;
5. durch Unterstützung von außercurricularen Aktivitäten: Studierende werden zur Übersetzung oder Dolmetscharbeit bei Verhandlungen oder Messen vermittelt, wo deutsche Kenntnisse verlangt werden. Die Studierenden können dabei nicht nur ihre Deutschkenntnisse praktisch anwenden, sondern auch reale Arbeitsverhältnisse kennen lernen und einschätzen. Wichtig ist, dass sie vor dem Abschluss direkten Kontakt mit deutschen Fir-

men und Institutionen haben und Beziehungen für die zukünftige Berufstätigkeit knüpfen können.

Den Möglichkeiten des Selbstlernens sind, ergänzend zum Deutschunterricht an der Schule, an der Universität und am Goethe-Institut keine Grenzen gesetzt. Solche Möglichkeiten zum Lernen der deutschen Sprache sind z. B.:

1. Internet: heutzutage die wichtigste Informationsquelle für Deutsch und anderes mehr. Die Lerner müssen nur die verschiedenen Kanäle (Links) zu gewünschten Fachrichtungen haben, z. B. Sprache, Literatur, Kultur. Deutschlerner kennen sicher www.goethe.de, es bietet vielfältige Hilfen zum Deutschlernen;
2. Radiosendungen des Erziehungsministeriums: Deutschlernprogramme werden seit 1975 ausgestrahlt bei FM 92 MHz oder AM 1161 kHz, jeden Dienstag zwischen 7.30 und 8.00 Uhr und abends zwischen 18.30–19.00 Uhr.

2.2.3 Hochschulen mit spezieller Deutschlehrerausbildung in Thailand

Folgende Hochschulen bilden Deutschlehrer aus:

1. Die Pädagogische Fakultät der Chulalongkorn Universität

Diese Fakultät ist die erste Einrichtung mit einem pädagogischen Curriculum zur Deutschlehrerausbildung in Thailand (vgl. Festschrift 1967: 5, 21).¹ Studierende der Pädagogischen Fakultät besuchen in den ersten zwei Jahren die obligatorischen Kurse in Deutsch gemeinsam mit den Studenten der Philosophischen Fakultät. Außerdem müssen sie Kurse in

1 In der Gründungszeit belegten Studierende der Pädagogischen Fakultät 3–4 Jahre Deutsch als Hauptfach nach dem 1. Curriculum für Deutsch, erstellt von der Deutschen Abteilung der Fakultät für Philologie und Naturwissenschaften (so hieß die Faculty of Arts der Chulalongkorn früher) gemeinsam mit den Studenten von der Philosophischen Fakultät.

Allgemeiner Pädagogik und Methodik und Didaktik Deutsch als Fremdsprache belegen und ein Praktikum in einer Oberschule mit Deutsch als Fremdsprache machen. Deutsch ist für sie ein Hauptfach neben einem anderen Hauptfach, das sie an der Pädagogischen Fakultät belegen müssen.

Aufgrund des Deutschlehrermangels an verschiedenen Oberschulen in den letzten zehn Jahren bietet die Pädagogische Fakultät seit 1997 ein Sonderprogramm an, das sogenannte »Kharu Tayaat«.¹ Jedes Jahr werden fünf Deutschlernende von den Oberschulen mit einem Notenschnitt von wenigstens »gut« (3,0) zur Deutschlehrerausbildung in die Pädagogische Fakultät aufgenommen. Die Kandidaten müssen auch die allgemeinen Prüfungen zum Studium an der Universität bestanden und das Ziel haben, Deutschlehrer zu werden. Es besteht für sie die Möglichkeit, am Goethe-Institut Bangkok mit Unterstützung des Instituts Deutschkurse bis zum Zertifikat Deutsch als Fremdsprache (ZDaF) zu besuchen und nach dem Berufseinstieg Fortbildungskurse in Deutschland zu machen. Dies zeigt die gute Zusammenarbeit zwischen der Pädagogischen Fakultät und dem Goethe-Institut Bangkok bei der Überwindung des Lehrermangels in Thailand.

Aktuell gibt es eine große Veränderung in der Lehrerausbildung in Thailand. Die Lehrerausbildung wurde landesweit von vier auf fünf Jahre ausgedehnt, damit zur Verbesserung der Lehrkompetenz im Allgemeinen in einem Referendariat mehr Lehrerfahrung gesammelt werden kann. Absolventen erhalten einen B. A.-Abschluss.

2. Die Deutsche Abteilung der Philosophischen Fakultät, Chulalongkorn Universität

Die Abteilung bietet seit 1974 ein Magisterprogramm für Deutsch an. Magisterstudenten haben die Möglichkeit, ihre Magisterarbeit in den Bereichen Linguistik, Literatur, Deutsch als Fremdsprache oder Übersetzung zu machen. Viele Magisterstudenten sind Deutschlehrende von verschiedenen Oberschulen und Universitäten. Sie haben durch ihre Studien und Magisterarbeiten im Bereich Deutsch als Fremdsprache viel für die Entwicklung des Deutschlernens in Thailand geleistet. Ihre Beiträge werden regelmäßig in der Zeitschrift des Deutschlehrerverbandes (*TDLV-Forum*) veröffentlicht. Absolventen erhalten den M. A.-Abschluss in Deutsch. Seit dem Wintersemester 2006 ist auch eine Promotion im Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache an der Deutschen Abteilung der Chulalongkorn Universität möglich.

3. Die Deutsche Abteilung der Humanistischen Fakultät, Ramkhamhaeng Universität

Diese Abteilung bietet seit 1999 ein Wochenendprogramm mit M. A.-Abschluss in Deutsch als Fremdsprache an. Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf der Verbindung von Theorie und Praxis. Die Abteilung gibt seit 2002 die Zeitschrift *Die Brücke*, Zeitschrift für Germanistik in Südostasien, heraus.

3. Forschungen zur Verbesserung des Deutschlernens in Thailand: Eine Bestandsaufnahme

Versuche zur Verbesserung des Deutschlernens in Thailand schlagen sich, vor allem in den letzten zehn Jahren, zunehmend in Publikationen und Studien nieder. Im Überblick sind zu nennen:

1 Siehe die Bekanntmachung von der Chulalongkorn Universität bezüglich des Sonderaufnahmeprogramms der Pädagogischen Fakultät.

1. Lehrbücher für den Deutschunterricht

Anstelle von Deutschlehrbüchern aus Deutschland wurde in den 80er Jahren das selbst erstellte regionale Deutschlehrwerk *Viel Spaß mit Deutsch* mit dem Konzept der Lernerorientierung an allen Oberschulen in Thailand eingesetzt. Das zeigte einen großen Fortschritt des Deutschlernens in Thailand und bedeutete auch, dass dieses regionale Lehrwerk dem Reformkonzept des thailändischen Erziehungsministeriums entsprach. Es gibt den thailändischen Deutschlernenden an der Oberschule die Möglichkeit, auf Deutsch über die eigene Welt, die eigene Kultur und die eigene Gesellschaft mit einem Deutschsprachigen zu kommunizieren, was eine zusätzliche Motivation darstellt.

Unglücklicherweise bringt die jüngste Reform eine Änderung bei der Lehrbuchwahl; inzwischen werden andere Lehrbücher aus Deutschland bevorzugt und in vielen Oberschulen verwendet in der Annahme, sie seien lernerzentrierter. Man sollte aber wirklich gründlich erwägen und ernsthaft diskutieren, welches Ziel mit Deutsch an der Oberschule verfolgt werden soll, inwiefern das neu ausgewählte Deutschlehrwerk für thailändische Lerner geeignet ist und ob nicht doch eine Revision des Regionallehrwerks angestrebt werden sollte.

Neben *Viel Spaß mit Deutsch* (Deutschlehrbuch für Jugendliche in Thailand) sind inzwischen zwei andere Lehrwerke für erwachsene Deutschlerner in Thailand erstellt worden, nämlich *Deutsch für Anfänger I*, *Deutschunterricht für Thailänder* von Phanda Tamura und Rudee Palanuwech an der Thammasat Universität, und *Deutsch für den Alltag*, mit CD in 2 Bänden (mit dem Lernkonzept »Deutsch als Tertiärsprache für thailändische Deutschlerner«) von Wanna Saengaramuang an der Chulalongkorn Universität.

2. Handbücher und anderes Lehrmaterial

Handbücher, Lehrmaterial und Veröffentlichungen zum Deutschlernen und zum Deutschlehren in Thailand sind in letzter Zeit zunehmend publiziert worden. U. a. gibt es deutsch-thailändische Wörterbücher, thai-deutsche Wörterbücher, Fachwörterbücher (etwa für Tourismus und für Politikwissenschaften) und ein Handbuch für Übersetzer. Außerdem werden zahlreiche Übersetzungsarbeiten von klassischer deutscher Literatur und deutscher Kinder- und Jugendliteratur veröffentlicht, durch die thailändische Deutschlernende den deutschen Alltag, deutsche Kultur und Weltanschauung besser kennen lernen können.

3. Forschungen und Studien zum Sprachenpaar Deutsch/Thai, Thai/Deutsch

In den letzten zehn Jahren sind eine Reihe von Forschungsarbeiten zum Sprachenpaar deutsch/thai, thai/deutsch vorgelegt worden. Sie lassen sich in folgende Kategorien einteilen:

3.1 Studien zu Sprache, Sprachstruktur und Sprachvergleich deutsch/thai z. B.: *Nominalkomposita im Deutschen und im Thai* (Suriyajun 2003);

Die Negation im Deutschen und im Thai (Ralugmool 2001);

Deutsche Abtönungspartikeln als Illokutionsindikatoren: Von der Forschung in die Praxis des Deutsch- und Übersetzungsunterrichts in Thailand (Saengaramuang 2002, 2003).

3.2 Studien über Sprachlernprobleme und Lernschwierigkeiten thailändischer Lerner, z. B.:

Studie über den Artikelgebrauch der Studenten (Thienboonlertratana 2002).

3.3 Studien und Untersuchung zur Curriculumsentwicklung des Deutschprogramms in Thailand, z. B.:

Der neue Studiengang für Übersetzen und Dolmetschen (O'charoen 1998);

Zur Entwicklung eines Fernstudienangebots ›Deutsch als Fremdsprache‹ für Studienanfänger an der Ramkhamhaeng Universität Bangkok (Kusolrod 2003).

3.4 Studien und Untersuchungen zur methodisch-didaktischen Verbesserung des Regionallehrwerks *Viel Spaß mit Deutsch*; diese Arbeiten sind meistens im Magisterprogramm für Deutsch an der Chulalongkorn Universität entstanden, z. B.: *Analyse des Deutschland- und Thailandbildes im Lehrwerk Viel Spaß mit Deutsch* (Plabpleung 1999);

Bildverwendung im Deutschunterricht mit dem regionalen Lehrwerk ›Viel Spaß mit Deutsch‹ (Boonchim 2002).

3.5 Studien zum besseren Verständnis der und zwischen den Kulturen, z. B.: *Deutsch-thailändische Zusammenarbeit: Meinungen zum beruflichen Kommunikationsverhalten von Deutschen und Thailändern. Eine Untersuchung am Goethe-Institut Bangkok* (Solgosoom 2001);

Landeskundliches Wissen an den thailändischen Universitäten (Maleehom 2002);

Das Thailandbild in deutschen Medien (Siri-mongkol 2002);

Essen und Trinken im Wortschatz und in Redewendungen im Deutschen und im Thai (Saengaramruang 2005).

Trotz der oben genannten Lehrbücher, Forschungen und Studien im Bereich Deutsch als Fremdsprache kann man sagen, dass in Thailand die Zahl der Grundlagenforschung bzw. grundlegende Lehr- und Lernbücher für thailändische Deutschlernende noch Mangelware sind, obwohl Deutsch seit mehr als 80 Jahren in Thailand gelehrt wird. Ziel sollte sein, dass thailändische Deutschlernende mit diesen Lehrbüchern im Deutschunterricht und außerhalb des Deutschunterrichts beim Selbstlernen mehr über Deutschland, seine Kultur und seine Sprache erfahren und dass noch mehr Thailänder zum

Deutschlernen angeregt werden. Diese Lehr- und Handbücher sollten dazu führen, dass Thailänder schneller und leichter, d. h. effektiver, Deutsch lernen und von ihren Deutschkenntnissen später in ihrem beruflichen Leben in Handel, Industrie oder Kultur wirklich Gebrauch machen können.

3.1 Studie über Sprachbewusstheit (*Language awareness*) der Deutschlernenden an der Oberschule

Der Einfluss des Englischen, besonders des Amerikanischen, auf das Deutsche ist heutzutage offensichtlich, zum Teil wegen der wirtschaftlichen Hilfe der Alliierten nach dem 2. Weltkrieg, zum Teil aufgrund der technologischen Entwicklung weltweit. Nicht nur der englische Wortschatz, sondern auch englische Wendungen sind populär; sie sind nicht nur unter deutschen Jugendlichen, sondern auch im allgemeinen Sprachgebrauch zu hören, wie z. B. *Internet, Wellness and Fitness-Center, last but not least, Hochschulmarketing*.

Von diesem Phänomen machen Fremdsprachendidaktiker Gebrauch: Englische Vorkenntnisse sollen das Lernen der Fremdsprache Deutsch erleichtern. Englisch hat als Weltverkehrssprache schon den ersten Rang eingenommen. In Asien werden andere Fremdsprachen wie z. B. Deutsch oder Französisch zusätzlich nach Englisch gelernt. Auch in Thailand ist Deutsch, nach der Muttersprache Thai und Englisch, »dritte Sprache«. Das bewusste Lernen des ›Deutschens als Tertiärsprache‹ stellt einen neuen Weg zum effektiveren und leichteren Lernen der deutschen Sprache dar. Die Frage lautet: Wie kann man den methodisch-didaktischen Ansatz Deutsch als Tertiärsprache für Deutschlernende in Thailand entwickeln? D. h. wie kann man von dem Vorwissen des Lerners in Bezug auf die vor

Deutsch gelernten Sprachen Gebrauch machen?

Zum ersten Mal in der Geschichte des Deutschlernens in Thailand wurde die Sprachbewusstheit der thailändischen Deutschlernenden untersucht: Sprachlernende beobachten den eigenen Lernprozess, entwickeln eigene Sprachlernstrategien und verbessern ihre Sprachkompetenz durch Selbstevaluation.

Das Ergebnis dieser Untersuchung gibt einen entscheidenden Hinweis darauf, wie man Deutsch an der Oberschule in Thailand effizienter vermitteln bzw. lernen und damit die Tertiärsprachendidaktik Deutsch als Fremdsprache nach Englisch in Thailand entwickeln kann (Saengaramruang 2003: 165–190; siehe auch Kusolrod 2003: 42–49). Dieser methodisch-didaktische Ansatz gilt nicht nur für Deutsch, sondern kann auch für andere europäische Fremdsprachen in Thailand genutzt werden.

Die Untersuchung wurde im Januar 2003 anhand von Fragebögen durchgeführt. Befragt wurden 125 thailändische Deutschlernende in M4 (im Alter zwischen 15 und 16 Jahren) und 80 in M6 (im Alter zwischen 17–18 Jahren) aus fünf Oberschulen in Bangkok, in denen Deutsch als zweite Fremdsprache angeboten wird.¹ Die befragten Deutschlernenden in M4 lernten im zweiten Semester Deutsch und hatten bis zum Zeitpunkt der Befragung ungefähr 144 Stunden Unterricht gehabt. Die Schüler in M6 befanden sich im sechsten Semester und hatten bis zum Zeitpunkt der Befragung ungefähr 528 Stunden Deutsch gelernt. Mit der Untersuchung sollte herausgefunden werden, ob die M4-Deutschlernenden, die 12 Jahre

Englisch gelernt haben, und die M6-Deutschlernenden, die 15 Jahre Englisch gelernt haben, von ihren Vorkenntnissen im Englischen beim Lernen der deutschen Sprache Gebrauch gemacht haben.²

Die Untersuchung hat ergeben, dass die Hälfte der Deutschlernenden in M4 und M6 kein und die andere Hälfte ein bisschen Vorwissen über die deutsche Sprache hatten, bevor sie Deutsch als Wahlfach belegten. Aber im Laufe der Zeit bemerkten fast 40% aus beiden Gruppen die Ähnlichkeit des Deutschen mit dem Englischen in seiner formalen Erscheinung.

Ähnlichkeit besteht

1. *im Hinblick auf die Aussprache:*

Den Deutschlernenden in M4 haben ihre Vorkenntnisse der Aussprache des Englischen beim Lernen der deutschen Sprache geholfen. Sie versuchten, Eselsbrücken für sich zu bauen. So dachten sie beim *ie*-Laut im Deutschen nur an den Vokal »e« im Englischen, beim *ei*-Laut im Deutschen an den Vokal »i« im Englischen. Es gibt aber auch Negativtransfer, da viele Wörter im Englischen und im Deutschen ähnlich sind, aber nicht gleich ausgesprochen werden. Mehr als die Hälfte der Befragten aus M4 gaben an, dass *ihre Gewöhnung an die Aussprache und Sprachmelodie des Englischen dazu geführt habe, dass sie Aussprachefehler im Deutschen machen*. Wörter wie *Fußball, Pizza, Buch, Bier, ist, Telefon, Salat, Musik, Haus* etc. sind z. B. deutsche Wörter, die leicht »englisch« ausgesprochen werden. Außerdem traten Schwierigkeiten bei der Aussprache deutscher Wörter mit Umlaut auf. Beim Aussprache-Training für thailändische Deutsch-

1 Nämlich Triam Udomsuksa Schule, Satri Withaya Schule, Surasakmontri Schule, Bordindecha Schule, Taweethapisek Schule.

2 Schon im Kindergarten lernen viele Thais mindestens das englische Alphabet.

lernende ist daher darauf zu achten, dass insbesondere Wörter, die Ähnlichkeit mit dem Englischen haben wie *Familie, Tee, Auto, Musik, Problem* und deutsche Wörter mit Umlaut von Anfang an richtig gelernt werden (zu deutschen und englischen Wörtern siehe Saengaramruang 2003: 173–177).

2. im Hinblick auf Wortschatz:

Deutschlernende aus M4 und M6 konnten die Bedeutung vieler Wörter durch Vorwissen aus dem Englischen erraten, z. B. *Adresse, Apfel, Auto, Banane, Beginn, Aktion, akzeptieren, kritisieren, Bank, Bier, Buch, diskutieren* usw. Bemerkenswert ist, dass die Technik des Erratens anhand von englischen Vorkenntnissen bei einer Vielzahl von deutschen Wörtern zum negativen Transfer bei der Bedeutungserschließung und auch bei der Aussprache führen kann. Es sind »falsche Freunde«, die den thailändischen Deutschlernenden Schwierigkeiten bereiten: das deutsche Wort *Gift* bedeutet auf Englisch »Geschenk«; das deutsche Wort *See* bedeutet auf Englisch »sehen« und wird im Deutschen auch anders gelesen als im Englischen, nämlich: deutsch /se:/ und englisch /si:/. Das deutsche Wort *die* ist ein Artikelwort für Femininum und wird /di:/ ausgesprochen, aber im Englischen bedeutet es »sterben« und wird /dai/ ausgesprochen. Das deutsche Wort *Gymnasium* bedeutet im Englischen »Turnhalle«. Von diesem Befund können wir für die Wortschatzvermittlung an thailändische Deutschlernende Gebrauch machen: Wir müssen Übungen zur richtigen Entschlüsselung und Aussprache des deutschen Wortschatzes erstellen und die Lernenden *von Anfang an* üben lassen. Sprachbewusstheit und interlingualer Transfer müssen noch stärker in den Prozess des Deutschlernens einbezogen werden.

3. im Hinblick auf die Verwendung von »Internationalismen« als Lesestrategie:

Die Untersuchung hat ergeben, dass die befragten Deutschlernenden aus M4 eine höhere Sprachbewusstheit beim Lesen hatten als die aus M6: d. h. die aus M4 machten beim Lesen eines ihnen vorgelegten deutschen Textes mehr Gebrauch von ihrem Vorwissen aus anderen Fremdsprachen. Eine Methode der Lesedidaktik für Deutschanfänger ist daher: Textentschlüsselung anhand von »Internationalismen« als Lesestrategie, d. h. Erraten der Bedeutung durch das Vorwissen aus einer anderen Fremdsprache wie Englisch, Französisch oder Italienisch, Wörter wie *Zeremonie, Präsident, Olympiade, Beginn, Nation und Parade*, können für den Prozess des effektiven Lesenlernens von Deutschanfängern genutzt werden. Diese Technik sollte so viel geübt werden, dass Deutschlernende sie als Lesestrategie *internalisieren* (Einzelheiten und Vorschläge zur Ausspracheschulung und Wortschatzvermittlung siehe Saengaramruang 2003). Diese Strategie kann thailändische Deutschlerner zum effektiveren, d. h. schnelleren und besseren Deutschlernen motivieren und ihr sollte daher im Deutschunterricht in Thailand bzw. in Deutschlernbüchern für thailändische Lerner mehr Bedeutung beigegeben werden (für einen Versuch, das Konzept »Deutsch als Tertiärsprache nach Englisch« in einem Lehrbuch für thailändische Deutschlernende umzusetzen, siehe *Deutsch für den Alltag* von Wanna Saengaramruang).

3.2 Meinungen der Deutschstudierenden über das Deutschstudium an der Universität

Der oft mäßige Erfolg beim Erlernen des Englischen als erster Fremdsprache in Thailand führt zu der Frage nach der richtigen Gewichtung der vier Sprachfer-

tigkeiten im Fremdsprachenunterricht: Welche Sprachfertigkeit sollte für den thailändischen Lerner Vorrang haben, damit er eine Fremdsprache möglichst schnell und effektiv lernen und sie im privaten und beruflichen Leben wirklich benutzen kann? An Forschung über diese Frage, die eigentlich von nationaler Bedeutung ist, fehlt es in Thailand noch.

Im Januar 2005 wurde an zwei Universitäten (Chulalongkorn Universität und Silpakorn Universität) eine Befragung aller Studierenden mit Deutsch als Hauptfach durchgeführt.¹ 56 von 58 der Studierenden der Chulalongkorn Universität (= 96,6%) und 96 von 113 der Studierenden der Silpakorn Universität (= 85,95%) beantworteten die Fragen. Das Ergebnis dieser Untersuchung gibt signifikante Hinweise für die Notwendigkeit einer Revision des Curriculums für Deutsch im Hochschulbereich:

1. bezüglich der vier Fertigkeiten

Nach den Angaben der Studierenden von beiden Universitäten sind *Sprechen* und *Hören* die wichtigsten Fertigkeiten für ihren zukünftigen Beruf (Sprechen ist ein bisschen wichtiger als Hören). Es folgen dann Lesen und Schreiben (Lesen ist ein bisschen wichtiger als Schreiben). D. h. die vier Fertigkeiten wurden von den Studierenden in dieser Reihenfolge gewichtet: Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben. Dabei sind gerade Lesen und Schreiben die Sprachfertigkeiten, die heute in den Universitäten verstärkt gefördert werden. Möglicherweise wird Lesen als Grundlage anderer Sprachfähigkeiten angesehen. Studierende beider Universitäten waren derselben Meinung, dass Kurse in den Bereichen Lesen und Schrei-

ben reduziert werden sollten. Die meisten waren der Meinung, dass Universitäten die Fertigkeiten Sprechen und Hören bisher vernachlässigt haben – ein Anhaltspunkt für eine künftige Revision des Studienprogramms;

2. bezüglich der zukünftigen Berufe

An beiden Universitäten gaben die Studierenden die gleichen Berufswünsche am häufigsten an, aber in unterschiedlicher Reihenfolge: An der Silpakorn Universität waren die drei beliebtesten Berufe: Angestellte bei einem Flugunternehmen, Angestellte bei einer deutschen Firma, Angestellte bei der Botschaft. Studierende von der Chulalongkorn Universität ergab folgende Reihung der Berufswünsche: Angestellte bei einer deutschen Firma, Angestellte bei der Botschaft, Angestellte bei einer Fluggesellschaft. Die am wenigsten gewünschten Berufe waren Deutschlehrer und Beamte. Es liegt auf der Hand, dass die Hochschulen künftig mehr Gewicht auf Sprachkenntnisse und Fertigkeiten für die drei als wichtig genannten Berufe legen sollten, um so die Bedürfnisse der Deutschstudierenden besser zu berücksichtigen;

3. bezüglich der Gewichtung des Lehrangebots

Nach Angabe der Studierenden der Chulalongkorn Universität waren fertigungsorientierte Kurse (= 30,4%) die wichtigsten. An zweiter Stelle stehen die berufsorientierten Kurse (= 20,6%), dann folgten landeskundliche Kurse (= 18%), sprachwissenschaftliche Kurse (= 15,3%) und zuletzt Literaturkurse (= 14,6%). Studierende der Silpakorn Universität kamen fast zum selben Ergebnis wie ihre Kommilitonen, nämlich: an erster Stelle

1 »Meinungen der Deutschstudierenden zur Gewichtung der Sprachfertigkeiten im Deutschunterricht an der Universität«, eine empirische Untersuchung im Rahmen des Kurses »Deutsch als Fremdsprache« im Magisterstudienprogramm der Chulalongkorn Universität im Wintersemester 2004.

fertigkeitsorientierte Kurse (= 32,1%), dann berufsorientierte Kurse (= 22,3%), sprachwissenschaftliche Kurse (= 17%), landeskundliche Kurse (= 15,7%), und zuletzt Literaturkurse (= 12,9%).

4. Vorschläge für die Curriculumsrevision auf Hochschulebene

Die vier Sprachfertigkeiten werden, wie oben gezeigt, von den betroffenen Deutschstudierenden anders gewichtet, als sie in den allgemeinen Studienprogrammen angeboten werden. Wenn das Curriculum lernerorientiert gestaltet werden soll, müssen Universitäten ihre Curricula für Deutsch revidieren und ihre Lehrveranstaltungen auf die Bedürfnisse der Studierenden ausrichten. Die Einstellung eines philologischen bzw. germanistischen Studierenden von heute hat sich, wie die Studie zeigt, gegenüber früher deutlich geändert: Man studiert eine Fremdsprache nicht mehr nur um des Wissens willen, sondern vorrangig für den praktischen Gebrauch im zukünftigen Berufsleben. Fremdsprachenlerner bzw. Studierende der Germanistik wollen nach dieser Studie durch das Studium auf ihren zukünftigen Beruf vorbereitet werden. Ein akademisches Studium nach dem humanistischen Bildungsideal ist nicht mehr das Hauptziel der heutigen Studierenden der Germanistik in Thailand und für sie ist nichts so wichtig, wie die kommunikative Sprachkompetenz für ihren zukünftigen Beruf.

Trotz dieser veränderten Einstellung sollten wir die traditionelle Vorstellung eines philologischen Studiums nicht aufgeben. Fremdsprachenlehrende müssen die Lernenden von dem Wert der literatur- und sprachwissenschaftlichen Kurse als Zugang zur fremdsprachigen Kultur überzeugen. Solche Lehrveranstaltungen sind wichtig für den interkulturellen Brückenbau und geben Ein-

sicht in das Gedankengut der Menschen dieser anderen Kultur. Wenn traditionelle philologische Kurse wie Literatur und Linguistik zugunsten der berufsorientierten Lehrangebote aus dem Curriculum gänzlich entfernt werden, wird die Universität als Ort der intellektuellen Aktivität aufhören zu bestehen und mehr und mehr zu einer Berufsschule werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, auch die traditionellen humanistischen Werte zu bewahren.

4. Organisationen und Aktivitäten zur Entwicklung des Deutschlernens in Thailand

4.1 Der Thailändische Deutschlehrerverband

Der Thailändische Deutschlehrerverband (TDLV) wurde 1993 mit Unterstützung durch das Goethe-Institut gegründet, mit dem Ziel der Förderung des Deutschunterrichts in Thailand, des Austauschs von wissenschaftlichen Kenntnissen zwischen Deutschlehrern verschiedener Institutionen, der Vermittlung von sprachlichen und kulturellen Informationen, des Erfahrungs- und Meinungsaustauschs zwischen thailändischen Deutschlehrern und der Förderung der sprachlichen und kulturellen Verständigung zwischen Thailand und Deutschland (Srikeaw 2002: 33). Um die genannten Ziele zu erreichen, werden einerseits jedes Jahr das *TDLV-Forum, eine Zeitschrift für Sprache, Literatur und Kultur* herausgegeben, andererseits bietet der Verband vielfältige Veranstaltungen und Aktivitäten, z. B. Förderung von Deutschlehrern mit Stipendien von der Thai-deutschen Kulturstiftung zur Fortbildung in Deutschland; Der »Deutsche Tag«, eine alljährliche Versammlung der Deutschlernenden und Deutschstudierenden aus verschiedenen Oberschulen und Universitäten in Thailand, zu der

Ausstellungen, Wettbewerbe, Singsen und Bühnenvorstellungen für und von Schülern und Studierenden veranstaltet werden; Mitgliedschaft im Internationalen Deutschlehrerverband und Veranstaltung des zweimonatlichen ›Lehrertreffs‹ im Goethe-Institut, usw.

4.2 Thailändisches Germanistentreffen

Das ›Thailändische Germanistentreffen‹ wird alle 2 Jahre veranstaltet. Das 1. Thailändische Germanistentreffen¹ wurde vom 4.–5. Oktober 2001 von der Deutschen Abteilung der Philosophischen Fakultät, Chulalongkorn Universität, das 2. vom 7.–8. Oktober 2003 von der Ramkhamhaeng Universität, das 3. vom 24.–25. März 2005 von der Chiang Mai Universität und das 4. vom 22.–24. März 2007 von der Thammasat Universität veranstaltet. Das Thailändische Germanistentreffen hat sich Folgendes zum Ziel gesetzt (siehe den Bericht von der Leiterin der Deutschen Abteilung in: Saengaramuang 2002: 26–27):

1. allen Germanisten und Deutschlehrern in Thailand die Gelegenheit zu bieten, ihre wissenschaftlichen Arbeiten in verschiedenen Bereichen vorzustellen und bekannt zu machen;
2. allen Germanisten und Deutschlehrern in Thailand die Möglichkeit zum fachlichen Meinungsaustausch zu bieten. Sie können sich über den Stand der bisherigen Forschungen im Fach Deutsch bzw. Germanistik in Thailand informieren;
3. akademische Kontakte zu knüpfen;

4. die Qualität des Deutschunterrichts in Thailand auf der Hochschulebene und Schulebene zu verbessern;

5. wissenschaftliche Arbeiten im Fach Deutsch bzw. Germanistik in Thailand zu fördern und alle Deutschlehrer in Thailand zu weiteren wissenschaftlichen Arbeiten anzuregen, der jetzigen Schulreform in Thailand entsprechend, die den lernerzentrierten Unterricht in den Vordergrund gestellt hat.

Grundgedanke dieser Tagung ist es, allen Deutschlehrern in Thailand, sowohl im Schulbereich als auch im Hochschulbereich, ein Forum für eine gemeinsame wissenschaftliche Entwicklung zu bieten. Das Zustandekommen des Thailändischen Germanistentreffens zeigt die gute Zusammenarbeit zwischen deutschen und thailändischen Organisationen, namentlich zwischen dem Thailändischen Deutschlehrerverband, dem DAAD und dem Goethe-Institut, verschiedenen Universitäten und Oberschulen und auch der Beratungsstelle (Supervisory Unit) im Erziehungsministerium.

5. Ausländische Unterstützung

Bei der Unterstützung des Germanistikstudiums in Thailand spielt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die größte Rolle. Die fachliche und finanzielle Förderung begann schon mit der Gründung der ersten Deutschen Abteilung in Thailand. Der erste DAAD-Lektor war im Jahre 1957 Dr. Georg Heuser an der Deutschen Abteilung der Chulalongkorn Universität. Seither wurden

1 Es haben insgesamt 100 Personen am 1. Thailändischen Germanistentreffen teilgenommen: 81 thailändische und deutsche Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer aus 30 Institutionen mit Angeboten eines Deutschprogramms (9 Universitäten, 20 Schulen und das Goethe-Institut), 16 Magisterstudenten der Chulalongkorn Universität und Ramkhamhaeng Universität und eingeladene Gäste sowie drei Kollegen aus Laos; eröffnet wurde die Tagung von Assoc. Prof. Tatschai Sumitra, dem Rektor der Chulalongkorn Universität, und Andreas von Stechow, dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland (vgl. 1. Thailändisches Germanistentreffen, *TDLV-Forum* 2/2002).

auch an anderen Universitäten in Thailand DAAD-Lektorate eingerichtet, nämlich an der Thammasat Universität, der Ramkhamhaeng Universität, der Chiang Mai Universität und der Khon Kaen Universität. Die Stellen der DAAD-Lektoren wurden in letzter Zeit reduziert: Sie sind heute nur an drei Universitäten tätig, nämlich an der Deutschen Abteilung der Chulalongkorn Universität, der Deutschen Abteilung der Chiang Mai Universität und an der Fakultät für Jura der Thammasat Universität.¹

Neben den DAAD-Lektoraten gewährt der DAAD Promotionsstipendien an thailändische Dozenten, nicht nur auf dem Gebiet der Germanistik, sondern für alle Fächer. Er arbeitet bei der Förderung thailändischer Wissenschaftler auch eng mit dem ›Thailand Research Fund‹ zusammen. Andere Förderungsprogramme sind mehrmonatige Forschungsaufenthalte in Deutschland für Magisterstudenten, Wiedereinladungen ehemaliger DAAD-Stipendiaten, Vergabe von Kurzzeitdozenturen für deutsche Wissenschaftler an thailändischen Hochschulen und Sommerkursstipendien für B. A.-Studenten.

Die bedeutendste Rolle bei der Förderung des Deutschlernens an der Schule spielt das Goethe-Institut in Bangkok. Am Anfang, als es noch keine Deutschlehrer in Thailand gab, führte das Goethe-Institut das erste Umschulungsprogramm durch. Beamtete Lehrer anderer Fremdsprachen wurden zur Deutschlehrerweiterbildung nach Deutschland geschickt. Es waren insgesamt sieben im Jahre 1968, und sie haben einen großen Beitrag für den Deutschunterricht in Thailand geleistet, z. B. Frau Suwannee Pratumrat von der Sai Panya Schule, Frau

Banchuen Thanakhom von der Triam Udomsuksa Schule und Frau Sudsawaeng Rakkhumaew von der Suksanaree Schule. In den Jahren 1993, 1995 und 1999 gab es eine zweite Welle der Umschulung, um dasselbe Problem des Deutschlehrermangels in Thailand zu lösen. Insgesamt wurden 29 Lehrkräfte zu Deutschlehrern umgeschult und Deutsch wurde an 12 Oberschulen zusätzlich angeboten. Um alle Deutschlehrenden an Schule und Universität auf dem Laufenden zu halten, veranstaltet das Goethe-Institut jeden Freitag ein Lehrerseminar und vergibt Stipendien zur Fort-/Weiterbildung und Hospitation in Deutschland. Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass DAAD und Goethe-Institut seit fast 50 Jahren die zwei wichtigsten Organisationen zur Förderung und Unterstützung des Germanistikstudiums und des Deutschunterrichts in Thailand sind. Ihre Unterstützung umfasst folgende Bereiche:

1. *Deutschlehrende*

DAAD: Vergabe von Stipendien zur Promotion oder zur Forschung in Deutschland;

Goethe-Institut: Lehrerfortbildung oder Hospitation in Deutschland.

2. *Deutschlernende*

DAAD und Goethe-Institut: Kurzzeitstipendien zur Teilnahme an Sprachkursen des Instituts bzw. Sommerkursen in Deutschland.

3. *Kurzzeitdozenturen und Sondervorträge*

DAAD: Kurzzeitdozenturen von Gastprofessoren aus Deutschland;

Goethe-Institut: Sondervorträge und Workshops zu methodisch-didaktischen Themen.

1 2003 hat der DAAD einen Sprachassistenten an die Chulalongkorn Universität geschickt und vorher einen an die Deutsche Abteilung der Khon Kaen Universität.

4. Lehr- und Lernmaterialien:

DAAD und Goethe-Institut: Bücher, Filme und andere Lehrmaterialien.

Ehemalige DAAD-Stipendiaten können jährlich Bücher für ihre Forschungsarbeit und ihre Lehrtätigkeit aus dem Fachliteraturprogramm des DAAD beziehen.

6. Schlussfolgerung und Epilog: Wer bestimmt die Politik des Deutschlernens in Thailand? Eine unbeantwortete Frage

6.1 Konzept des lernerzentrierten Unterrichts: Hauptanliegen der Bildungsreform in Thailand

In der Sprachlehr- und -lernforschung hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten ein deutlicher Paradigmenwechsel vollzogen, für den das Schlagwort der ›Lernerorientierung‹ geprägt wurde (siehe »Grußwort zum 1. Thailändischen Germanistentreffen« in: Neuner 2002: 45–53). Bei der Ausarbeitung der Lehrpläne und Lehrwerke steht nach Neuner nicht mehr das Sprachsystem bzw. die Grammatikprogression im Vordergrund, sondern es wird zunächst nach den Besonderheiten einer Lerngruppe gefragt:

»– nach den Lernvoraussetzungen: Was bringt die Lerngruppe in den Lernprozess mit? Z. B.: Wie ist das Verhältnis der Muttersprache zur neu zu erlernenden Sprache? Welche anderen Fremdsprachenkenntnisse sind schon vorhanden? Auf welchem Vorwissen – etwa im sprachlichen oder landeskundlichen Bereich – kann man aufbauen? Welche Erfahrungen mit dem Sprachenlernen gibt es? [...]

»– nach den Bedürfnissen, Erwartungen und Motiven zum Erlernen der neuen Fremdsprache? Also: Wozu soll die neue Sprache gelernt werden? Und

– nach der Lernumgebung: Wo und unter welchen Umständen wird die neue Sprache gelernt? Wie sind etwa die Kontaktmöglichkeiten zur neuen Sprache in der eigenen Umwelt?« (Neuner 2002: 50)

Wenn man diese »Lernerorientierung« ernst nimmt, ergeben sich für die Planung und Gestaltung des fremdsprachlichen Deutschunterrichts deutlich veränderte Konzepte. Zwei Aspekte sollten nach Neuner hervorgehoben werden:

»a) die Entfaltung von Lernstrategien: Deutsch ist in den meisten Ländern – auch in Thailand – die zweite Fremdsprache nach Englisch, die man lernt. Die Lernenden haben also beim Erlernen der ersten Fremdsprache Erfahrungen gemacht, wie man eine Fremdsprache lernt, also wie man z. B. neuen Wortschatz lernt.

An diese Erfahrungen kann man ganz konkret anknüpfen, wenn man Deutsch als zweite Fremdsprache lernt und mit den Lernenden immer wieder ganz bewusst besprechen, welche Erfahrungen mit dem Fremdsprachenlernen sie schon haben und wie man diese Erfahrungen nutzen, ausbauen und dadurch den Lernprozess verbessern kann. [...] die enge sprachliche Verwandtschaft von Englisch und Deutsch beim Deutschlernen bewusst nutzen.« (Neuner 2002: 50–51)

Auch die Bildungsreform 1999 in Thailand hat das oben diskutierte Konzept der Lernerorientierung als Hauptanliegen. Doch inwiefern ist das im Deutschunterricht in Thailand bislang berücksichtigt worden?

6.2 Unbeantwortete Fragen

1. Frage:

Wie interpretieren wir die Bildungsreform im Hinblick auf die Lernerzentriertheit und was bewirkt sie für den Deutschunterricht auf der Schulebene in Thailand?

Seit mehr als 15 Jahren wird das erste thailändische regionale Deutschlehrwerk *Viel Spaß mit Deutsch* im Deutschunterricht verwendet. Allein der derzeitige Wechsel zu Deutschlehrwerken aus Deutschland an vielen Oberschulen bedeutet noch nicht, dass der Deutschunterricht in Thailand lernerzentriert ist und schon dem Konzept der Lernerzentriertheit nach der neuen Bildungsreform

in Thailand entspricht. Wurden Pro und Kontra beim Wechsel des Lehrwerks gründlich genug überlegt? Wurde sorgfältig mit dem alten Lehrwerk *Viel Spaß mit Deutsch* verglichen, das methodisch-didaktisch lernerorientiert konzipiert wurde? Könnte die Revision dieses regionalen Lehrwerks den Reformzielen besser entsprechen, insbesondere da inzwischen Studien zu seiner Verbesserung und wissenschaftliche Beiträge zum Deutschlernen in Thailand als Ansatz vorliegen?¹

Dazu brauchen wir hauptsächlich die Zusammenarbeit der thailändischen Deutschlehrer: Sie sind die Benutzer dieses Lehrwerks und verstehen die Lerner besser, daher können sie die Probleme im Deutschunterricht besser durchschauen und bewältigen. Außerdem wird durch Teilnahme an der Revision aufgrund wissenschaftlicher Diskussionen vielen Deutschlehrern das Konzept eines lernerzentrierten Unterrichts einsichtiger und sie können es besser im Deutschunterricht einsetzen. Ein lernerzentrierter Unterricht für thailändische Oberschüler als Ergebnis des Revisions- und Diskussionsprozesses könnte dazu führen, dass thailändische Oberschüler Deutsch nach der Schule im privaten oder beruflichen Leben effektiver benutzen können oder an einer thailändischen Universität oder im deutschsprachigen Ausland ihr Studium für ihren zukünftigen Beruf fortsetzen können.

2. Frage:

Nach welchem Gesichtspunkt sollten wir den Fremdsprachenunterricht in Thailand fördern?

Laut offizieller Statistik kamen im Jahre 2004 455.170 deutsche, 59.797 österreichische und 120.166 Schweizer Touristen nach Thailand.² Deutsch ist ihre Muttersprache bzw. Amtssprache in diesen Ländern. Die Gesamtzahl der Touristen aus diesen Ländern in Thailand betrug 2004 also 635.133. Wenn man die Zahl der Deutschschweizer unter den Touristen aus der Schweiz nach ihrem Bevölkerungsanteil schätzt, gab es 2004 über 590.000 deutschsprachige Touristen. Der Vergleich zur Gesamtzahl der Touristen aus Europa macht deutlich, dass deutschsprachige Touristen ein Fünftel aller europäischen Touristen stellten. Von diesem Gesichtspunkt her können wir sagen: Thailänder sollten Deutsch lernen.

Aber wenn wir Fremdsprachenlernen in Thailand nach der Zahl der Touristen bestimmen, sollten die Thailänder eher Chinesisch und Japanisch als zweite und dritte Fremdsprache nach Englisch lernen. Denn: Die meisten asiatischen Touristen in Thailand sind Chinesen. 2004 kamen 729.848 chinesische Touristen aus der Volksrepublik China nach Thailand, 489.171 aus Hongkong, 540.803 aus Taiwan, und auch ein Großteil der 578.027 Touristen aus Singapur war chinesisch, insgesamt also über zwei Millionen. Die Zahl der japanischen Touristen betrug 1.212.213, die der koreanischen Touristen 898.965. Es ist daher kein Wunder, dass

1 Z. B. Gebrauch machen von Englisch als 1. Fremdsprache in Thailand beim Deutschlernen (Saengaramruang 2003; Kusolrod 2003 (2). Siehe auch andere Studien: Saengaramruang 1992, 1997, 2002, 2003, 2005; Sriuranpong 1997, 2002; Mahakusol 1999; Plabpleung 1999; Boonchim 1999, 2002; Tienboonlertrat/Charnbanditnan 1999; Ralugmool/Solgoosom 2000; Chunnasart/Sukruen 2000; Kanittapongrat 2001; Woraurai 2003; Tienboonlertrat 2002; Maleehom 2002; Kaewwipat 2001; Littmann/Weeranathanaphan 2002, Ngaosuwan 1978.

2 http://service.nso.go.th/nso/data23/stat_23/toc_16/16.1-1.xls.

die Zahl der Chinesisch- und Japanischlernenden an den Oberschulen und Universitäten in der letzten Zeit rapide steigt. Wenn wir die Zahl der Weltbürger, die eine Fremdsprache als Muttersprache sprechen, als Kriterium zur Förderung dieser Fremdsprache in einem anderen Land betrachten, können wir sagen, dass Thailänder Deutsch lernen sollten. In sieben Ländern Europas ist Deutsch die einzige oder regionale Amtssprache (D, A, CH, B, L, I, LIE) und über 100 Millionen Menschen sprechen Deutsch als Muttersprache.¹ Weltweit lernen rund 15–16 Millionen Menschen Deutsch als Fremdsprache. Über 120.000 Lehrer unterrichten an Schulen außerhalb der deutschsprachigen Länder Deutsch. Hinzu kommen 19.000 Hochschullehrer, die über 720.000 Germanistikstudenten und über 2 Millionen Studierende in Hochschulsprachkursen unterrichten. Was auch wichtig ist: Deutsch ist die meist gesprochene Sprache in Europa nach Russisch und eine der 10 meist gesprochenen Sprachen auf der Welt.²

3. Frage:

Wer bestimmt die Politik des Fremdsprachenunterrichts in Thailand, einschließlich der des Deutschunterrichts?

Sofern es in Thailand nicht klar ist, wer oder welche Behörde die Politik des Fremdsprachenunterrichts in Thailand bestimmt, können wir die Zukunft des Deutschunterrichts in Thailand nicht deutlich ersehen.

Deutschlernende sowohl auf der Schulebene als auch der Hochschulebene sind sich oft nicht im Klaren über ihr Ziel des Deutschlernens bzw. Germanistikstudiums. Das passiert nicht nur thailändi-

schen Deutschlernenden/Deutschstudierenden, sondern Fremdsprachenlernenden überall auf der Welt. Es sind in der Tat auch nicht nur Fremdsprachenlernende, die noch kein bestimmtes Berufsziel vor sich haben. Sprache ist nur ein Instrument zur Berufsausübung und allein ihr Erlernen reicht nicht aus, sich erfolgreich im Berufsleben durchzusetzen. Lerner müssen wissbegierig sein und das Selbstlernen lernen, d. h. lernen für das Leben. Die meisten thailändischen Deutschlernenden in der Oberschule erwarten von Deutsch hauptsächlich, dass sie mit Deutsch als einer Fremdsprache die zentrale Aufnahmeprüfung bestehen können und damit einen Studienplatz an einer Universität bekommen.

Absolventen mit Deutsch können nach dem Studienabschluss verschiedene Berufe ergreifen: Wissenschaftler bzw. Deutschdozent oder Deutschlehrer an einer Universität oder Oberschule, Angestellter in einer Firma oder einem Reisebüro, einer Botschaft oder einer deutschen Stiftung wie der Konrad Adenauer Stiftung in Bangkok, Flugpersonal, Übersetzer oder Dolmetscher. Hauptproblem der Absolventen mit Deutsch ist aber, dass deutsche Firmen oder Organisationen in Thailand nicht Kandidaten mit deutschen Kenntnissen bevorzugen, wie es bei den japanischen Firmen in Thailand der Fall ist. Japanischlernende sind sich sicher, dass sie nach dem Studium einen Arbeitsplatz bei einer japanischen Firma finden können. Wenn deutsche Firmen in Thailand dieselbe Politik wie die japanischen verfolgen würden, würde die Zahl der Deutschlernenden wahrscheinlich steigen.

1 Aus: »Förderung der deutschen Sprache im Ausland« des Auswärtigen Amts in http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/index_html.

2 Aus: <http://www.deutscher-sprachrat.de>.

Die Entwicklung des Deutschunterrichts in Thailand hat nach der Bildungsreform noch keine feste Gestalt angenommen, wie es sein sollte. Stattdessen gibt es noch mehr Verwirrung. Das betrifft nicht nur die allgemeinen Rahmenbedingungen, die eine große Wirkung auf die Bestimmung von Curricula, Inhalten, Lehrmethoden und Lehrmaterial haben, sondern auch einzelne Faktoren wie die zentrale Aufnahmeprüfung zum Studium an der Universität, bei der normalerweise Deutsch als Wahlmöglichkeit angeboten wird. Das Deutschlernen in Thailand hängt einzig und allein von der Politik des Landes ab, genauer gesagt von einer Instanz, die mit einem klaren Ziel und konkreten Plänen im Hinblick auf Lehrpersonal und Bildungsziele des Fremdsprachenunterrichts in Thailand operiert. *Alle Institutionen wie Schulen, Universitäten und Organisationen, die mit dem Deutschunterricht bzw. Germanistikstudium in Thailand zu tun haben, haben mit vollen und unermüdetlichen Kräften ihr Bestes gegeben.*

Aber auf der politischen Seite stellen sich Fragen:

- Wer bestimmt die Politik des Fremdsprachenunterrichts?
- Wer bestimmt die Politik des Deutschunterrichts in Thailand?
- In welche Richtung will man gehen und nach welchen Kriterien geht man vor?
- Wie soll der Unterricht in der ersten, zweiten und vielleicht dritten Fremdsprache in Thailand aussehen, damit man nicht vergeblich lernt?¹

Literatur

- Boonchim, Maneerat: »Bildverwendung im Deutschunterricht mit dem regionalen Lehrwerk *Viel Spaß mit Deutsch*«, 1. *Thailändisches Germanistentreffen. TDLV-Forum 7* (2002), 129–144.
- Boonchim, Maneerat: »Untersuchung über Deutschlehrer an den Oberschulen in Thailand«, *TDLV-Forum 4* (1999), 70–85.
- Chunnasart, Paveena; Sukruen, Porntip: »Untersuchung der Meinung von Deutschlehrern über das regionale Lehrbuch Lesen macht Spaß«, *TDLV-Forum 5* (2000), 67–77.
- Festschrift zum 10. Jahrestage der Wiedereröffnung der Deutschkurse an der Chulalongkorn-Universität zu Bangkok am 12. September 1967.* Hrsg. von den Dozenten des Germanistischen Seminars mit finanzieller Unterstützung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland. Bangkok, 1967.
- Kusolrod, Prapawadee: *Zur Entwicklung eines Fernstudienangebots »Deutsch als Fremdsprache« für Studienanfänger an der Ramkhamhaeng Universität Bangkok.* Dissertation 2003 an der Universität Kassel.
- Kusolrod, Prapawadee: »Anglizismen und Gallizismen in der deutschen Sprache: Konsequenzen für den Deutschunterricht in Thailand«, *TDLV-Forum 8* (2003), 42–49.
- Littmann, Michael; Weeranathanaphan, Kriengtape: »Thesen zur Entwicklung des Faches Deutsch an thailändischen Hochschulen – Analyse der aktuellen Situation und Konsequenzen für eine Veränderung der Curricula«, 1. *Thailändisches Germanistentreffen. TDLV-Forum 7* (2002), 167–173.
- Mahakusol: Rattana: »Wortschatzvermittlung im regionalen Lehrwerk *Viel Spaß mit Deutsch*«, *TDLV-Forum 4* (1999), 39–50.
- Maleehom, Chawan: »Landeskundliches Wissen an den thailändischen Universitäten

1 Nach der Untersuchung im Jahre 2003 haben die meisten Oberschüler in M4, M5 und M6 in fünf Oberschulen in Thailand Englisch als 1. Fremdsprache in der Grundschule (manche haben sogar Englisch schon im Kindergarten angefangen). D. h. bevor Oberschüler mit Deutsch als 2. Fremdsprache anfangen, haben sie Englisch mindestens 12 Jahre an der Schule gelernt (Saengaramruang 2003: 169–171). Andere Fremdsprachen, die sie lernen, sind Japanisch, Chinesisch, Spanisch und Französisch. Auch wenn die Zahl der Lerner anderer Sprachen zusätzlich zu Englisch noch gering ist, so zeigt das wenigstens, dass viele Thailänder Interesse an der 3. und 4. Fremdsprache haben.

- ten«, 1. *Thailändisches Germanistentreffen*. *TDLV-Forum* 7 (2002), 174–194.
- Ngaosuwan, Narümon: *Hauptschwierigkeiten der thailändischen Studenten beim Erlernen der Zielsprache Deutsch*. Bangkok: Chulalongkorn Universität, Philosophischen Fakultät, 1978 (Magisterarbeit).
- Neuner, Gerhard: »Germanistikstudium an ausländischen Hochschulen zwischen Allgemeinbildung und beruflicher Spezifizierung. Welchen Beitrag können die Bezugsfächer an deutschen Hochschulen zur Reformdiskussion leisten?«, *Info DaF* 13 (1986), 291–303.
- Neuner, Gerhard (Hrsg.): *Internationales Qualitätsnetz Deutsch als Fremdsprache – Tagungsdokumentation 2003* (Tagungsbeiträge und Arbeitsberichte zur 2. Tagung im IQN-Projekt 27.–29. Juni 2003 Universität Kassel). Kassel: University Press, 2004. (Schriftenreihe Deutsch als Fremdsprache, II Tagungsdokumentation, 2).
- Neuner, Gerhard: »Grußwort zum 1. Thailändischen Germanistentreffen: Chancen und Perspektiven für Deutsch als Fremdsprache und die Germanistik nach der Jahrhundertwende – auch in Thailand«, 1. *Thailändisches Germanistentreffen*. *TDLV-Forum* 7 (2002), 45–53.
- O'charoen, Thanomnuan: »Germanistikstudium in Thailand: Geschichte-Stand-Ausblick«. In: *Germanistentreffen Deutschland-Indien-Indonesien-Philippinen-Taiwan-Thailand-Vietnam*, 3.–8.10.1999. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), 2000, 17–29.
- O'charoen, Thanomnuan: »Der neue Studiengang für Übersetzen und Dolmetschen«, 1. *Thailändisches Germanistentreffen*. *TDLV-Forum* 3 (1998), 71–75.
- Otrakul, Amphap: »Übersetzung deutscher Literatur in Thailand – Eine Bestandsaufnahme und Darstellung spezifisch deutsch-thailändischer Übersetzungsprobleme«. In: *Germanistentreffen Deutschland-Indien-Indonesien-Philippinen-Taiwan-Thailand-Vietnam*, 3.–8.10.1999. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), 2000, 169–182.
- Plabpleung, Supatcha: »Analyse des Deutschland- und Thailandbildes im Lehrwerk *Viel Spaß mit Deutsch*«, *TDLV-Forum* 4 (1999), 51–57.
- Ralugmool, Wilairat: *Die Negation im Deutschen und im Thai*. Bangkok: Chulalongkorn Universität, Philosophische Fakultät, 2001 (Magisterarbeit).
- Ralugmool, Wilairat; Solgosoom, Ekbuttree: »Interesse an deutschlandkundlichen Themen von Deutschschülern in der zentralen Region und ihre Meinungen zum Lehrbuch *Viel Spaß mit Deutsch* (Band I, II und III)«, *TDLV-Forum* 5 (2000), 59–66.
- Saengaramruang, Wanna: »Abtönungspartikeln als Illokutionsindikatoren: Von der Forschung in die Praxis des Deutsch- und Übersetzungsunterrichts in Thailand«, 1. *Thailändisches Germanistentreffen*. *TDLV-Forum* 7 (2002), 331–356.
- Saengaramruang, Wanna: »Aktuelle Entwicklung des Germanistikstudiums in Thailand«. In: *Reformdiskussion und curriculare Entwicklung in der Germanistik. Dokumentationen der Internationalen Germanistentagung des DAAD*, 24.–28. Mai 1995, Kassel. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst, 1995.
- Saengaramruang, Wanna: »Aufgabenstellung in einem thailandspezifischen Deutschlehrwerk im Hochschulbereich«, *Info DaF* 1 (1997), 51–57.
- Saengaramruang, Wanna: »Bericht von der Leiterin der Deutschen Abteilung zur Eröffnung des 1. Germanistentreffens«, 1. *Thailändisches Germanistentreffen*. *TDLV-Forum* 7 (2002), 26–27.
- Saengaramruang, Wanna: »Die Übersetzung der deutschen Abtönungspartikeln in der Literatur ins Thailändische«. In: *Akten des X. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000. »Zeitwende – Die Germanistik auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert«*. Hrsg. von Peter Wiesinger. Band 11: Übersetzung und Literaturwissenschaft. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 2003, 179–185.
- Saengaramruang, Wanna: »Sprachbewusstheit der thailändischen Deutschlernenden und Vorüberlegungen zu Deutsch als Tertiärsprache in Thailand«. In: Neuner (Hrsg.) (2004), 165–190.
- Saengaramruang, Wanna: »Übersetzung Deutsch – Thai / Thai – Deutsch, keine einfache Aufgabe. Was muß man berücksichtigen?«, *TDLV-Forum* 2 (1997), 7–14.
- Saengaramruang, Wanna: *Curriculare Grundlegung eines thailandspezifischen Deutschlehrwerks für den Hochschulbereich*.

- Heidelberg: Groos, 1992 (Sammlung Groos, 47).
- Saengaramruang, Wanna: *Deutsche Grammatik*. 3 Bände. Bangkok: Chulalongkorn University Press.
- Saengaramruang, Wanna: *Essen und Trinken im Wortschatz und in Redewendungen im Deutschen und im Thai*. Bangkok: Faculty of Arts, Chulalongkorn University, 2005.
- Saengaramruang, Wanna: *Thai-Deutsches Wörterbuch für Touristik*. 3. Auflage. Bangkok: Chulalongkorn University Press, 2003.
- Saengaramruang, Wanna: *Thai-Deutsches Wörterbuch*. 2 Bände. Bangkok: Chulalongkorn University Press, 2005.
- Saengaramruang, Wanna: *Deutsch für den Alltag*. Mit CD. Band 1 und Band 2. Bangkok: Chulalongkorn University Press, 2006.
- Sirimongkol, Nirubol: *Das Thailandbild in deutschen Medien*. Bangkok: Chulalongkorn Universität, Philosophische Fakultät, 2002 (Magisterarbeit).
- Solgosoom, Ekbuttree: *Deutsch-thailändische Zusammenarbeit: Meinungen zum beruflichen Kommunikationsverhalten von Deutschen und Thailändern. Eine Untersuchung am Goethe-Institut Bangkok*. Bangkok: Chulalongkorn Universität, Philosophische Fakultät, 2001 (Magisterarbeit).
- Srikeaw, Pussadee: »Die Rolle des Thailändischen Deutschlehrerverbands«, *1. Thailändisches Germanistentreffen*. TDLV-Forum 7 (2002), 33.
- Sriuranpong, Wilita: »Internationalismen im Deutschen und im Thai«, *1. Thailändisches Germanistentreffen*. TDLV-Forum 7 (2002), 222–238.
- Sriuranpong, Wilita: »Die Objektstellung im Deutschen und im Thai. Eine kontrastive Analyse«, TDLV-Forum 2 (1997), 15–23.
- Sriuranpong, Wilita: *Wortstellung im Deutschen und im Thai*. Heidelberg: Groos, 1997.
- Suriyajun, Chanokpim: *Nominalkomposita im Deutschen und im Thai*. Bangkok: Chulalongkorn Universität, Philosophische Fakultät, 2003. (Magisterarbeit).
- Taatloha, Prisna; Piyasinchart, Sombun: *Viel Spaß mit Deutsch. Ein Lehrwerk für Jugendliche in Thailand*. 3 Bde. 2. Auflage. Bangkok: Duang Kamol, 1994.
- Taatloha, Prisna: »Entwicklung des Deutschunterrichts an der Oberschule in Thailand«, *1. Thailändisches Germanistentreffen. Tagungsbeiträge*. TDLV-Forum 7 (2002): 195–204 (in Thai).
- Tamura, Phanda; Palanuwech, Rudee: *Deutsch für Anfänger I. Deutschunterricht für Thailänder. Ein Lehrbuch* (i. Vorb.).
- Tienboonlertrat, Walee: »Studie über den Artikelgebrauch der Studenten«, *1. Thailändisches Germanistentreffen*. TDLV-Forum 7 (2002), 129–144.
- Tienboonlertrat, Walee; Charnbanditnan, Pornsawat: »Erwartung und Einstellung der Deutschlerner auf dem Gymnasium vom Deutschunterricht«, *TDLV-Forum 4* (1999), 58–69.
- Weeranathanaphan, Kriengtape: »Das Curriculum Deutsch an der Khon Kaen Universität, Thailand«. In: *Germanistentreffen Indien-Indonesien-Philippinen-Taiwan-Thailand-Vietnam*, 3.–8.10.1999. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), 2000, 309–315.
- Woraurai, Sornpram: »Die Relativsätze im Deutschen und im Thai«, *TDLV-Forum 8* (2003), 76–87.

Aus dem Internet

- http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/index_html
- <http://www.deutscher-sprachrat.de>
- http://www.nso.go.th/thai/stat/dw44/toc_16.htm